

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
sodann und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Beitzettel oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 11.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. März 1910.

25. Jahrg.

Dr. Laeger †.

Donnerstag den 10. März um 8 Uhr 5 Minuten früh
ist der Bürgermeister von Wien, Dr. Karl Lueger, verschieden.
Seit Dienstag mittags lag der Kranke bewusstlos und voll-
kommen apathisch. Zu den bisherigen Erscheinungen trat noch
eine Entzündung der Lungen und so war denn der Eintritt der
Katastrophe stündlich zu erwarten.

Mit Dr. Lueger ist einer der größten österreichischen
Politiker dahingegangen. Er wurde am 24. Oktober 1844 in
Wien, im 5. Bezirke geboren. Sein Vater war Kabinettsaufseher
an der technischen Hochschule in Wien. Nach Absolvierung des
Theresianums und der Universität in Wien widmete er sich
der Advokatie, die er von 1874 bis 1876 ausübte, in welchem
Jahre er sich gänzlich dem politischen Leben zuwandte. Zum
ersten Male wurde er im Jahre 1875 zum Gemeindevorstand
gewählt, im Jahre 1885 in den Reichsrat und 1890 in den
Landtag. Seine erste Wahl zum Wiener Bürgermeister im
Jahre 1895 lehnte Dr. Lueger ab. Bei den Neuwahlen in
demselben Jahre wurde ihm die kaiserliche Bestätigung versagt.
Inzwischen besorgte Bezirkshauptmann Dr. Friebeis als kaiser-
licher Kommissär die Amtsgeschäfte im Rathaus. Ein Jahr
lang wurde dann Strobach als Strohmann vorgeschoben,
bis endlich nach der Wahl am 8. April 1897 Dr. Lueger die
kaiserliche Bestätigung erhielt. Seit 1890 versah er auch das
Amt eines Landmarschall-Stellvertreters. Mit ihm fiel der
Begründer und Führer der christlichsozialen Partei.

Selbst seine erbittertesten Feinde mußten seine Tatkraft,
seine unbeugsame Willenskraft, das Große, das er besonders
für Wien geschaffen, anerkennen. Mit seiner glänzenden Redner-
gabe wußte Dr. Lueger die Massen für sich zu begeistern, mit
seiner Großzügigkeit machte er Wien, das vor 30 Jahren noch
ein stark kleinstädtisches Gepräge hatte, zur Weltstadt. Er führte
das Stadtbahnprojekt durch, die Einlösung der alten Tramway,
die Uebernahme der Wiener Gaswerke in den städtischen Betrieb
war sein Werk. Unter dem Regime Dr. Luegers ist Wien zu
einer Gartenstadt geworden, wie keine zweite. Späteren Gene-
rationen wird es vorbehalten bleiben, die Wohlthaten des von ihm
geplanten Wald- und Wiesengürtels um Wien genießen zu können.

Er hatte ein eigene, gewinnende Art im Verkehr und
dadurch begegnete er auch bei seinen Gegnern persönlich viel-
facher Sympathie.

Mit der gleichen Willenskraft, die Dr. Lueger seit seiner
Jugend auszeichnete, ertrug er auch sein Leiden. Seit fünf Jahren
ein kranker Mann, im letzten Jahre fast völlig erblindet, leitete
er bis in die letzten Wochen vor seinem Tode die Geschäfte mit
fester Hand. Nach der dritten Operation am 22. Februar trat
eine scheinbare Besserung, drei Tage später trat Herzschwäche
ein und seit diesem Tage, also zwei Wochen hindurch, rang der
Bürgermeister mit dem Tode, dem er Donnerstag früh, nach
zwei Tage langer, völliger Bewußtlosigkeit, unterlag. Die Teil-
nahme ist eine allgemeine. Das Leichenbegängnis findet Montag
den 14. März um 1/2 12 mittags vom Rathaus aus statt.
Der Kaiser wird an der Leichenfeier in der Stephanskirche
teilnehmen.

Nochmals die Zwangseinge- meindung von Zell.

Der Herr Abgeordnete Anton Jaz hat in seiner Er-
widerung die Frage der Zwangseingemeindung von Zell auf
das persönliche Gebiet hinübergeleitet, auf welches ich ihm nicht
folgen werde.

Ich konstatiere, daß ich in meinem Artikel nur die Rede
des Herrn Abgeordneten in der Versammlung vom 6. Februar
einer eingehenden Kritik unterzogen habe, was mein gutes Recht
ist, daß ich aber den Herrn Abgeordneten weder verhöhnt noch
verspottet habe und daß ich kein einziges der nicht schmückenden
Beiwörter, mit welchen er mich in seiner Erwiderung belegt,
gebraucht habe.

Wer eine öffentliche Stellung einnimmt, muß sich eine
Kritik gefallen lassen. Der Herr Abgeordnete Jaz scheint eine
Kritik nicht zu vertragen, wie so manche seiner Parteifreunde.
Nicht der Herr Abgeordnete Jaz als Person, sondern
seine Rede ist Gegenstand meiner Kritik.

Es ist und bleibt ein unlösbarer Widerspruch, wenn der
Herr Abgeordnete im Wahlausschuß des hohen Landtages die
Vertagung der Eingemeindungsvorlage wegen gewichtiger Be-
denken beantragt und durchsetzt und nach 4 Tagen in der Volks-
versammlung den Zuhörern plausibel machen will, daß die Ein-
gemeindung große finanzielle Vorteile für die Stadtgemeinde
mit sich bringe.

Wenn ich ihm für seine erstere Bemühung dankbar bin,
so muß ich die Ausführungen seiner Rede vom 6. Februar als

einen Versuch, die Zuhörer über die Tragweite irre zu führen,
bezeichnen, für welchen Versuch ich ihm natürlich den Dank
nicht aussprechen kann und welchen Versuch ich mit allen Mitteln
zu bekämpfen als Bürgermeister verpflichtet bin.

Ich konstatiere, daß Sie nunmehr zugeben, daß die
Gesamtkosten für Affanierung von Zell 250.000 K betragen,
dabei ist es aber gleichgültig, ob die sofort erforderlichen Kosten
130.000 K oder 120.000 K betragen, das Wesentliche ist,
daß Sie behaupten, einen Betrag von 130.000 K sei die Ge-
meinde Zell selbst zu verzinsen und zu amortisieren in der Lage
und der Rest könne durch ein unverzinsliches Darlehen aufge-
bracht werden, welches das Land geben und die Gemeinde so
lange schuldig bleiben könne, bis der Landtag auf die Rück-
zahlung vergesse. Dieser Rat ist entweder ein dem Ernste des
Gegenstandes nicht entsprechender Scherz oder er verstößt gegen
die guten Sitten — contra bonos Mores sagen die Juristen.

Auf die Einwendungen des Herrn Dr. Steinbl, daß durch
ein solches Darlehen eine Schuldenlast der Gemeinde gegen-
über dem Landtage begründet werde und die Gemeinde, um die
Stundung der Rückzahlung zu erlangen, tanzen müsse wie der
Landtag aufspiele, haben Sie lachend erwidert, das sei in der
Familie auch so, daß die guten Kinder belohnt und die bösen
bestraft werden. Auch diese Bemerkung verstößt nach meiner
altösterreichischen Auffassung gegen die obgedachten guten Sitten.

Ihrem seligen Herrn Onkel habe ich nichts böses nach-
gesagt und nur gemeint, daß er von den Pflichten eines Land-
tagsabgeordneten eine andere Auffassung gehabt habe.

Bezüglich der Friedhoffrage möchte ich Herrn Abge-
ordneten Jaz, der doch ein Waidhofener ist, aufmerksam machen,
daß die Epitaphien mit dem Friedhofsträger nichts zu tun
haben, da der Preis für dieselben in den Epitaphienfond fließt,
aus welchem die Epitaphien bis zur Umschließung des Friedhofes
gebaut werden. Sie werden auch um den Selbstkostenpreis
verkauft. Also daraus fließt nichts in den Friedhoffond. Die
übrigen Bemerkungen lassen aber darauf schließen, daß der Herr
Abgeordnete sich mit den Vorschriften über die Erbauung und
Erhaltung der Friedhöfe nicht vertraut gemacht hat, sonst würde
er nicht leugnen, daß der Zuwachs von 20—30 Leichen im
Jahre mehr bei einem 10 jährigen Turnus die Vergrößerung
um 1/2 Joch erfordert.

Was die Schulfrage betrifft, so staune ich, daß der Herr
Abgeordnete so wenig mit der Schulverwaltung vertraut ist.

Wenn mehrere Gemeinden oder Gemeindeteile zu einem
Schulsprengel vereinigt werden, so entsteht eine Schulgemeinde,

„Wildwasser.“

Bergroman von Luise Cammerer.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sepp tat, als ginge ihn das Gespräch rein gar nichts
an. Ruhig stach er dem Bauern mit der Trumppfah die Bierzig
weg, hob ab und schob dem Raintaler eine neue Karte zu;
dann erst rückte er seinen Stuhl ein wenig nach rechts, der
Stelle zu, wo Gundi stand.

„Das muß man sagen, recht leicht redest du mit deinem
Vater; ich, wenn derselbe wäre, ich tät dir schon einen Respekt
belbringen und dir den Herrn zeigen! Ein Dirndl hat zu ge-
hörtchen, und nochmals zu gehörtchen und mindestens nichts drein-
zureden in das, was Männerleute beraten. Du hast es am
Sack, so hoffärtig zu tun, hast selber deinem Vater keine große
Ehr gemacht und dich vor allen Leuten zum Narren halten
lassen! Ein anderer tät sich zwei- und dreimal befinden, dich
zu freien, nur ich bin der gute Lapp, der auf deine Schand
nit aufpaßt und dich zu seinem rechtschaffenen Weibe machen
will. In der Schneidmühl, wenns erst so fort geht, wie in
den letzten Jahren, nachher wird der Lindhammer bald selbst zu
den Abgehauenen gehören, und mit samt seinem Loder, dem Sitz,
Komödie spielen!“

Raintaler versuchte sich in die Höhe zu richten, doch mit
einem Schmerzenslaut fiel er auf die Ofenbank zurück.

Jeder Zug seines Angesichtes spannte sich in der Er-
wartung des Kommenden.

„In der Schneidmühl, beim Lindhammer, gehts da ab-
wärts?“ fragte er schier atemlos, „ach nein, das kann gar nit
möglich sein! Der Wendel ist doch der beste Hauser weit und
breit, und hat seine Sach über die schwersten Zeiten fortgebracht.
Vor drei Jahren, wie ich ihn das letzte Mal besucht hab, da
bin ich in eine Musterwirtschaft gekommen. An die 20 Stück
Vieh ohne das Jungvieh, hab ich in seinem Stall zusammen-
gezählt. Bei dem kanns so weit nicht geseht sein. Und wenn

auch, nachher müßt man ihm halt beispringen, es wär ja
Schuldigkeit und Christenpflicht, dem braven Mann beizuspringen!“

Vorbei war aller Groll und Haß, und nur die bange
Sorge für das Wohl und Wehe des alten, lieben Freundes
zitterte durch die Worte.

Sepp lachte gezwungen. Ein feindselig funkelnder Blick
fuhr wie ein Blitz über Raintaler hin.

„Ich hab halt so gehört, was die Leute davon reden,
könnt auch ein erlogenenes Geschwätz dabei sein,“ suchte er ein-
zulenken. „Weißt, der Einbruch und der Mißwachs der letzten
zwei Jahre, das soll ihm zugeseht und zurückgebracht haben
den Mann und gar so viel ist auch nit am Zeug gewesen. Das
Jungvieh hat er mit Schaden weggeben, weil er zu wenig
Futter baut, und kein Heu, kein Stroh und keinen Haber
nimmer im Vorrat gehabt hat. Im vorigen Herbst, zu einer
Zeit, wo du grad auch so schlecht beisammen warst, da ist er
einmal im Hof zugesprochen und hat an 150 Zentner Heu,
Haber und Stroh einkaufen wollen, doch weil er mit dir in
Feindschaft gewesen ist, und der Heuhändler Wörle den doppelten
Preis dafür gezahlt hat, da hab ich ihn unverrichteter Sache
wieder abziehen lassen.“

„Was, der Wendel hat mich heim gesucht, und ich hab
ihn gar nit zu Gesicht gekriegt?“ staunte Raintaler. „Ja Sepp,
weswegen erfähr ich denn das erst jetzt, und weswegen hast du
meinem alten Freund das Futter nit gegeben, wo wir doch so
viel an Vorrat gehabt haben? Den Handel mit dem Wörle
hättst doch leicht zurücknehmen können. Es ist doch noch alleweil
meine Sach, um die es geht, und im Raintalerhof bin ich noch
der Herr, der zu reden und du der Knecht, der zu gehorchen hat.“

Der Sepp mischte bedächtig die Karten, zählte dem
Bauern die seinen zu, nahm dessen lange Pfeife von der Wand,
stopfte und entzündete sie und sprach begütigend auf ihn ein.
„Da Rauch ein Bißl, Raintaler, und reg dich nit unnötiger-
weise auf, könntest leicht zu Schaden kommen und ich habs dir
doch nur gut vermeint damals. Warst doch längst übers Kreuz
mit deinem guten Freund und hast seinen Namen nit hören
können, ohne dich zu giften, und wenn die Not den Mann nit
gedrängt hätt, dann hätt er auch seinen Weg nit auf den

Raintalerhof heraufgefunden. Da hab ich mir halt gedacht, deine
Gutheit braucht der auch nit ausnützen und wer beim Krank-
sein nit nach einem gefragt hat, dem hilft man in der Not
auch nit aus und so hab ich ihn halt sitzen lassen.“

„Nun wohl,“ gab der Bauer kleinlaut zu, „doch der
Mensch soll auch nit gar so nachtraglich sein und manchmal
auch wider verzeihen können. Wer weiß, wie lang ichs noch
treib, die Füße und das Schnaufen werden allweil noch schlechter,
da wär mir halt doch recht und ein Trost, wenn ich ohne
Groll und Feindschaft aus der Welt scheiden könnt!“ Eine Weile
schaute er nachdenklich vor sich hin, dann sagte er mit raschem
Entschluß: „Wenn man etwas gutes tun will, so soll mans
nit auf den nächsten Tag verschieben, weils der letzte vom Leben
sein könnt. Gundi, du hast heute eine übrige Zeit und könntest
in die Schneidmühl zum Heimgarten gehen. Lust, wie wann
ich selber nichts wissen dürftest davon und du dich nach dem
Tonerk umschauen täst. Lasse den Schrecken einspannen und nimm
ein zugemachtes Wägel, bis zum Abend kannst leicht wieder
zurück sein.“

Der Sepp hielt die Hände vor das Gesicht, um seine
vor Haß und Ingrimm verzehrten Züge zu verschatten. Zu
unerwartet, alle seine Pläne vereitelt, traf ihn Raintalers
Beschuß und sobald die Ausöhnung mit Lindhammer wirklich
zu stande kam, so war es aus und vorbei mit seiner Herrlich-
keit im Raintalerhof und durfte gestoft sein Bündel schnüren.
Und er selbst, sein unvorsichtiges Eingestehen des Lindhammerschen
Besuches, den er dem Bauern wohlweislich und aus zwingenden
Gründen verschwiegen, hatte die Anregung zur Ausöhnung
gegeben. Nur allzu sicher hatte er sich gefühlt, er glaubte nicht,
in der letzten Stunde noch mit einem Mißlingen seiner Pläne
rechnen zu müssen. Ein teuflischer Gedanke durchzuckte blitzschnell
sein Gehirn, ein Gedanke, den er zur Tat umzusetzen sich ge-
zwungen sah, wollte er anders nicht sein eigenes Verderben
heraufbeschwören, denn kam der Raintaler erst hinter all die
Unterscheife und Betrügereien, die er sich im letzten Jahre beim
Vieh-, Futter- und Holzverkauf hatte zu Schulden kommen
lassen, kam er erst auf die Namensfälschungen unter den Kauf-
verträgen, dann war es um seine Freiheit geschehen, und anstatt

welche durch den Ortsschulrat vertreten wird. Dieser hat den Voranschlag für die sachlichen Erfordernisse zu entwerfen und den eingeschulden Gemeinden zur Genehmigung vorzulegen und die eingeschulden Gemeinden und Gemeindefeile tragen nach Verhältnis zu den Schulauslagen bei.

Wenn daher der Bürgermeister der Stadtgemeinde zum Bürgermeister der Landgemeinde, wie der Herr Abgeordnete ausführt, sagen würde: „Ich nehme die Schullinder von Zell und Unter-Zell nach Waidhofen a. d. Ybbs nur dann, wenn du mir eine entsprechende finanzielle Entschädigung gibst“, so würde der Bürgermeister der Landgemeinde wahrscheinlich dem Bürgermeister der Stadtgemeinde ins Gesicht lachen.

Nicht glücklicher ist der Herr Abgeordnete mit seinen Einwendungen gegen den Rechtsstandpunkt. Ich kenne die §§ 3 und 4 des Heimatsgesetzes vom 3. Dezember 1863 ganz genau. Es wird aber keinem Juristen einfallen, aus den Bestimmungen dieser beiden Paragraphen, welche für die freiwillige Vereinigung von Gemeinden notwendig sind, zu folgern, daß die Landesgesetzgebung den Gemeinden das Recht der Aufnahme in den Heimatsverband einfach dadurch wegzunehmen berechtigt sei, daß man Gemeinden, ohne sie zu fragen, vereinigt. In keinem Lande außer in Niederösterreich kann eine Vereinigung von Gemeinden wider ihren Willen erfolgen und auch in Niederösterreich nur auf Grund des im VI. Hauptstücke des Gesetzes vom 4. Juli 1904, § 75, festgesetzten Verfahrens, welches im vorliegenden Falle auch nicht beobachtet wurde. Der juristische Standpunkt, verehrter Herr, ist damit nicht abgetan, denn auch der Landesausschuß ist verpflichtet, nach dem Gesetze vorzugehen.

Ich komme nun zur Kritik des Herrn Abgeordneten gegen das aufgestellte Präliminare.

Der Herr Abgeordnete bemängelt zuerst, daß die Einnahmen von Zell und Rien nicht in die Kalkulation aufgenommen habe. Das geschah mit gutem Grunde.

Die Ziffern des Berichtes des Landesausschusses bezüglich dieser beiden Gemeindefeile sind nämlich alle falsch.

Der Bericht sagt, der von der Gemeinde Windhag einzuverleibende Teil von Unter-Zell hat eine Steuervorschreibung von 2618 K. Das ist aber die Steuervorschreibung der ganzen Rote Unter-Zell und nicht die Steuervorschreibung der einzugemeindenden Teile von Unter-Zell mit circa 25 Häusern, während die Rote Unter-Zell 44 Häuser hat.

Der einzugemeindende Teil von Unter-Zell ist nach der Grundfläche etwa 1/3 von der Rote Unter-Zell.

Nun liegen aber für Unter-Zell auch keine Daten über die Ausgaben vor und es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Beleuchtung des einzugemeindenden Teiles von Unter-Zell mehr als die 50% ige Umlage der die einzugemeindenden Häuser treffenden Steuerleistung ausmacht. Nicht anders ist es mit Rien oder besser gesagt den Blaimscheingründen. Woher der Landesausschuß die Steuerleistung von Rien mit 702 K 7 h genommen hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß einzuzeichnen das Haus Grotzbach (Villa Blaimschlein), die Schießstätte und einige Parzellen vom Gure Rien sind. Nun haben aber die Häuser Grotzbach und Rien und die Schießstätte zusammen nur eine Steuervorschreibung von 259 K 60 h. Wenn der Bericht weiter sagt, daß durch die Eingemeindung der Blaimscheingründe der Stadtgemeinde keine nennenswerten Opfer auferlegt werden, so hat der Berichterstatter das kolossale Straßennetz, welches Herr Blaimschlein angelegt hat, wohl nicht gesehen.

Die diesbezüglichen Angaben des Berichtes sind also so windiger Natur, daß es schwer fällt, einen Ausdruck zu finden für die Leichfertigkeit, mit welcher die Daten des Berichtes zusammengestellt wurden.

Wenn mir der Herr Abgeordnete nicht glaubt, so kann

als Herr im Raintalerhof festzusetzen, säße er bald hinter Schloß und Riegel.

„Wenn der Bauer mir es erlaubt und die Gundi mir die Ehr antun wollt, so tüt ich gern mitfahren auf die Schneidmühl“, sagte er mit heuchlerischer Freundlichkeit, „und nachschauen, wo es fehlt und in welcher Weise man helfen könnt. Hätt' ich zuvor gewußt, daß es meinem Bauern darum zu tun ist, mit dem Lindhammer wieder auf einen anderen Fuß zu stehen, so hätt' ich halt schon früher anders g'handelt. Jetzt ist schon, wie's ist! Ein anderes Mal muß mir der Raintaler schon selber einen richtigen Bescheid geben, wie ers in solchen Fällen halten will. Ich hab noch alleweil getan, was er angeschafft hat,“ setzte er, den Gefährten spielend, noch fester hinzu.

„Du hast noch alleweil deine Pflicht getan, Sepp,“ erwiderte Raintal' im warmen Ton. „Bei uns bleibt alles beim alten, und ich hoff, die Gundi, die kommt auch noch zur Einsicht. Mußt dich halt noch ein Bißl gedulden. Gut Ding will Weile haben.“

Nur allzugern hätte Gundi die Begleitung des aufdringlichen Burschen abgelehnt, allein einerseits vermind sie es, den leicht reizbaren Vater abermals zu erzürnen, andererseits fürchtete sie die Rache des Sepp, dessen ränkevolle Absichten sie längst durchschautete.

In der Tat stand es um die Lindhammerschen Vermögensverhältnisse zur Zeit sehr schlecht. Den letzten strengsten Winter waren zwei heiße glutvolle Sommer gefolgt, die auf Menschen, Tiere und die Natur gleich erschöpfend einwirkten. Es herrschte da eine Sonnenglut, die das Gras auf den Wiesen und Hängen verdorrte und vertrocknete, so daß das Vieh selbst auf den höhergelegenen Almen nur spärliche Weide fand und vorzeitig abgetrieben werden mußte. Infolge des Mißwachses und des damit eintretenden Futtermangels sah Wendel sich gezwungen, sein prächtiges Jungvieh und auch das Mastvieh weit unter dem Wert zu verkaufen und selbst die Milchläche aufs äußerste zu beschränken. Zu diesem Mißgeschick trat auch noch die Viehseuche mit großer Sterblichkeit in der Gegend auf und forderte zahlreiche Opfer. Trotz allen Vorsichtsmaßregeln erlagen in der Schneidmühle drei der schönsten Zuchtstiere der türkischen Seuche.

er zum Steuercamt gehen und meine Daten kontrollieren. Wenn ich daher den Aufstellungen des Herrn Abgeordneten bezüglich der Einnahmen von Unter-Zell und Rien eine billige Retourkutsche gegenüberstellen wollte, könnte ich sagen: „das größte Kunststück leistet sich der Herr Abgeordnete in seiner Detailaufstellung der Einnahmen von Unter-Zell und Rien.“

Aber weiter.

1. Anstellung neuer Beamten

zitiert mich der Herr Abgeordnete falsch. Ich habe nicht gesagt, Beamten brauche ich um keinen mehr, sondern politischen Beamten brauche ich um keinen mehr, ich habe Sie aber schon damals aufmerksam gemacht, daß ein Kanzleibeamter erforderlich sein wird und diese Behauptung halte ich aufrecht und lasse mir die 2101 K nicht streichen.

Ebenso wenig lasse ich mir den sachlichen Aufwand mehr um 1144 K streichen. Der Herr Abgeordnete manipuliert mit den angeblichen Ausgaben, welche Zell mit 223 K gemacht haben soll. Verehrtester Herr Abgeordneter, Zell hat aber keine autonome Verwaltung gehabt. Die politischen Agenden, welche bisher die k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten besorgt hat, fallen aber der Stadtgemeinde an, wenn Zell eingemeindet wird.

Ich nehme es Ihnen nicht übel, daß Sie von den sachlichen Erfordernissen keine richtige Vorstellung haben, Sie haben sich ja um die Gemeinde nie gekümmert, aber das muß Ihnen doch klar sein, daß, wenn die Verwaltung sich um 25% ausdehnt, auch das Verwaltungserfordernis im selben Verhältnis wachsen muß.

2. Sicherheitswesen.

Wenn Sie die Notwendigkeit eines zweiten Sicherheitswachmannes bestreiten, so ist Ihnen wohl die Bestimmung des § 12 der Feuerlöschordnung entgangen, nach welcher jede Gemeinde mit mehr als 20 Häusern einen Nachwächter und Feuerwächter bestellen muß. Meines Wissens hat Zell ein solches Institut nicht gehabt und wäre der Dienst des Nachwächters durch die Sicherheitswache mit zweimaligem Kontrollgange, vor und nach Mitternacht wie in Waidhofen a. d. Ybbs, einzuführen. Ob zwei Sicherheitswachmänner diesen Dienst auch leisten können, wenn Unter-Zell dazu kommt, bleibt fraglich.

3. Sanitätsdienst.

Darüber, worin der Sanitätsdienst besteht, scheint der Herr Abgeordnete sich keine Vorstellung gemacht zu haben, sonst könnte er sich die Bemerkung, daß in Zell nur ein Fleischhauer bestesse, nicht leisten. Der Herr Abgeordnete könnte aber wissen, daß an Sanitätspersonen, welche mit Pauschalien entlohnt werden, bestehen: der Stadtphysikus, der Gemeindefeiler und Totenbeschauer, zwei Fleischbeschauer, Marktkommissär u. s. w. Staubt der Herr Abgeordnete wirklich, daß die betreffenden Funktionäre, wenn ihr Wirkungskreis um 25% erweitert wird, so bescheiden sein werden, für die erhöhte Dienstleistung keine erhöhte Remuneration zu verlangen? Ich meine sogar, daß die Erhöhung, welche verlangt werden wird und zugestanden werden müßte, 25% der bisherigen Bzüge überschreiten wird. Die landsämtlichen Daten über die Auslagen, welche Zell bisher in diesem Zweige gemacht habe, treffen schon aus dem Grunde nicht zu, weil die landsämtlichen Erhebungen gerade in diesem Verwaltungszweige eine arge Vernachlässigung konstatieren und zum Motiv für die Eingemeindung machen.

4. Straßenwesen.

Es beliebt dem Herrn Abgeordneten zu sagen, daß meine Behauptung, daß nur die Straße von Unter-Zell bis zur Hoch-

Wendel ertrug den neuen Verlust ohne Murren, doch seine frohe Schaffensfreudigkeit, seine rege Tatkraft war brach gelegt, langsam versiegte der frische Selbsterhaltungstrieb und an seine Stelle trat stoischer Gleichmut. Er ließ das Rad rollen wie und wohin es eben rollen wollte.

Schien es doch, als habe der verwahrloste Bruder Niederlich mit dem ersten Schritt ins Elternhaus das Verhängnis hineingetragen; denn ein Unglück folgte dem andern auf dem Fuße und Wendel dachte es seitdem schier, als habe er all sein Leben lang Wasser mit Sieben geschöpft und all sein Ringen und Streben, seine mühevollen Arbeit, sei eine vergebliche gewesen.

In diesem Jahre ergraute sein dunkles Haupthaar und seine stolze, gerade Haltung beugte sich. Dazu schrieb der Landfahrer, der unläst und flüchtig umherirrte und das Geföhlene längst verpraßt hatte, Brief um Brief an ihn und jeder enthielt die gleich unerschämte Geldforderung, jeder enthielt die gleiche Drohung, sich mit Gewalt Geld zu verschaffen, was ihm nicht freiwillig gewährt würde. Wendel schickte und schickte wieder, doch der Vampir bekam nicht genug, weshalb Wendel zuletzt, alle Drohungen unbeachtet lassend, die Geldsendungen unterließ. Auch Vesper machte den Eltern große Sorgen. Sie sah bleich und trübselig aus, wie ein Bergblümchen, das ein heißer Sonnenstrahl bis in die feinsten Wurzelsäferchen versengt und in ihm allen Lebenstrieb vernichtet hat. Im ersten Trennungsjahre hatte Franz Wallner liebe, tröstliche Nachrichten hören lassen, und in jedem Briefe seiner Sehnsucht nach der Schneidmühle und ihren lieben Bewohnern bereiteten Ausdruck gegeben, auch der festen Zuversicht gelebt, daß die Verhältnisse sich bald günstig regeln lassen und er bald wieder in der Mitte der Lindhammerschen Familie sein werde. Allmählich aber wurden die Briefe seltener, flüchtiger, er schrieb, daß seine Mutter sich entschieden gegen jeden Aufenthaltswechsel sträube, dazu noch andere ihm nichtig vorkommende Einwendungen gegen sein Verlöbniß geltend mache und daß er seither vergeblich gegen ihren Starrsinn angekämpft; doch wenn er auch begreiflich fände, daß ein alter Baum sich schwer verpflanzen ließe, da er mit allen Wurzeln in der Heimat Erde verwachsen sei, so hoffe er trotz alle-

brücke Bezirksstraße sei, unwahr sei. Es mag ja sein, daß ich diesbezüglich irrig berichtet bin und daß die Bezirksstraße bis zum Hause Kögl geht, jedenfalls aber nicht bis zum 1. ten Häusel vor der Zell-Argberggrenze. Wenn dies nun so ist, so widerspricht die Erklärung der Straßenstrecke von der Hochbrücke zum Köglhause dem Gesetze, welches als Bezirksstraßen III. Ordnung jene Straßen erklärt, welche die Verbindung von Ortschaften untereinander, insbesondere aber zu den nächstgelegenen Straßenzügen und Eisenbahn vermitteln. Diesen Charakter hat nun das Wegstück nicht und wenn es wirklich als Bezirksstraße III. Ordnung übernommen wurde, so war es ein Geschenk des Landesausschusses auf Kosten der Steuerträger des Straßenbezirks. Aber nehmen wir an, die Bezirksstraße III. Ordnung erstrecke sich bis zum letzten Häusel bei der Zell-Argberggrenze, so kommen 900 Meter ab für die Bezirksstraße und reduziert sich der Schotterbedarf um 900 K. Dagegen bleiben die 2900 Meter Straßenerhaltung aufrecht, da Sie selbst zugeben, daß diese Länge herauskommt, wenn man die Verschönerungswege, Feldwege und Fußwege dazurechnet und diese muß man wohl dazu rechnen, weil sie ja doch die Gemeinde und nicht der Herr, der die Vögel speiset, erhalten muß. Ich weiß nicht, ob der Herr Abgeordnete jenen berühmten Marktteil, den der Volksmund die Wasserpollatei nennt, kennt und die halbbrecherischen Wege, Stege und Striegen jemals begangen hat, ich weiß auch nicht, ob der Herr Abgeordnete das Haftpflichtgesetz kennt, welches sicher auf die Gemeinde Anwendung finden würde, wenn sie in den bestehenden Zuständen nicht Wandel schafft. Ich lasse Ihnen, Herr Abgeordneter, die 900 K für die Bezirksstraße III. Ordnung ab, anerkenne aber Ihren Fachmann, der die Straßenerhaltung auf 1100 K bewertet, nicht. Wenn er es so billig machen kann, dann übertragen Sie ihm nur schnell die Erhaltung, nur müßte diese doch um ein kleinwenig besser sein als die Erhaltung durch den Bezirksstraßen-ausschuß.

Das von mir berechnete Defizit reduziert sich sodann von 4.398 K um 900 K auf 3.498 K. Da Sie aber so gütig sind, in ihre Rechnung die Einnahmen aus den nicht existierenden Steuervorschreibungen der einzugemeindenden Teile von Rien und Unter-Zell einzurechnen, so werde ich auch für die einzugemeindenden Teile von Unter-Zell und Rien die zu erwartenden Straßenauslagen und Beleuchtungsauslagen rechnen, die ich, da ich mit unbekanntem Größen nicht rechnen wollte und in der Voraussetzung, daß sich die Einnahmen und Ausgaben kompensieren werden, ganz außer Rechnung gelassen habe und zwar für die Beleuchtung in Unter-Zell K 144 ebensoviel für die Beleuchtung in Rien „ 144 die Erhaltung der Nebenwege in Unter-Zell „ 200 die Erhaltung der Straße auf den Blaimscheingründen vorläufig nur bis zur Villa Fernblick „ 900 zusammen K 1 388

Dem steht als Bedeckung gegenüber: 50% Umlage von den auf die einzugemeindenden Teile von Unter-Zell, 1/3 der Gesamtsteuerleistung der Rote Unter-Zell per K 2.618 mit . K 371 und die Umlage von den Häusern Grotzbach und Rien, Steuerleistung 258 K, obwohl Rien nicht ganz eingemeindet, ganz „ 258 von zusammen K 629 „ 315 daher Defizit K 1.073 dazu das Verwaltungsdefizit für Zell „ 3.498 daher mutmaßliches Gesamtverwaltungsdefizit K 4.571

Ihr Ueberschuß von K 4.658 ist also ein nahezu ebenfogroßes Defizit. Sie haben Ihre Berechnungen eben auf un-

dem von ihrer opferwilligen Mutterliebe in absehbarer Zeit eine Sinnesänderung, die sein Glück erträglich.

In der letztverfloffenen Zeit war jede Nachricht von Vesper's Verlobten ausgeblieben. Frau Therese fühlte und litt mit ihrem Kinde, und suchte es auf ihre schlichte und doch so gewitvolle Art zu trösten, ihm durch verdoppelte Liebe über den schweren Hergenskampf fortzuhelfen und Vesper zeigte sich auch empfänglich dafür und gab sich nach außen hin scheinbar ruhig und zufrieden. Doch sobald es sich allein und unbemerkt wußte, da gewann sein Gram die Oberhand, da saß es stundenlang regungslos, müde und matt an Leib und Seele unter den Linden und weder der Schönheitsreiz der Heimat, noch die zärtlichste Mutterliebe vermochten Vesper's Trübsinn zu hängen. Mit Leid und Schmerzen fühlte Frau Therese, daß ihr Kind im Elternhause sich nicht mehr zurecht finde, ein Fremdling darin geworden sei, dessen Sehnen und Sinnen einzig dem Maan zugewendet blieb, der von seinem Herzen Besitz ergriffen.

Zu einer schweren Stunde kam Gundi in der Schneidmühle an und mit ihrem Wagen hielt zugleich der der Bruchbäuerin vor dem Hofe, da diese soeben zu einem Beileidsbesuch eintraf. Der Tonel war in der letzten Nacht verstorben und lag mit Blumen geschmückt, von brennenden Kerzen beleuchtet, und von einer Gruppe betender Frauen umstanden, friedlich ruhend auf seinem Lager.

Frau Therese begrüßte ihre Gäste mit tiefer Trauer und geleitete sie nach oben, wo das Besuchszimmer frei stand und man ungestört die Familienangelegenheiten zu besprechen vermochte.

„Gott schenk ihm die ewige Ruh!“ Die Bruchbäuerin sagte es bewegt und drückte ihrer Jugendfreundin mitsühnd die Hand, indessen Vesper die alte Kinderfreundschaft mit Gundi erneuerte und beide bald in herzlicher Vertraulichkeit einander begegneten.

„Weißt Therese, es ist halt eine harte, schwere Sach, ein Kind zu verlieren,“ fuhr die Bruchbäuerin, nachdem sie ihre Tränen getrocknet, freundlich tröstend fort, „aber das Mühl ist all sein Lebtag aus dem Kranksein nit herausgekommen, hat keine einzige gute Stund von seinem Leben g'habt, da ist ihm die gute Zeit, die Ruhzeit, gar wohl zu vergönnen. (Fortf. folgt.

kontrollierte falsche Angaben des Berichtes basiert, welcher irrtümlich die ganze Steuerleistung von Unter-Zell und nicht die Steuerleistung der einzugemeindenden Teile und bei Wien eine ganz willkürliche, unkontrollierte Steuersumme von K 702 statt K 258 annahm.

Woher dann die Verzinsung und Amortisation von 130 000 K, welche jährlich 6500 K erfordert, kommen soll, diesen Beweis sind Sie schuldig geblieben.

Bisher steht fest, daß die Eingemeindung eine Schuldenlast von K 250.000 für Affianierungsauslagen eine Schuldübernahme von Zell an bestehenden Schulden mit 4 524

zusammen eine Kapitalbelastung von K 254.524 und ein Verwaltungsdefizit von jährlich 4.500 schon dormalen, aber nur vorläufig resultiert.

Ich möchte nun noch den Unterschied Ihrer und meiner Auffassung der Sache charakterisieren.

Sie bestreben sich, aus parteipolitischen Gründen einen Mißgriff des Landesausschusses, welchen er mit der Eingemeindungs-vorlag gemacht hat, mit allen Mitteln selbst gegen Ihre bessere Ueberzeugung zu beschönigen, wobei es Ihnen gleichgültig scheint, ob Ihre Vaterstadt dadurch auf Jahre hinaus ruiniert wird, wenn nur die Partei durch den Zuwachs der Zeller Wähler befestigt wird.

Ich will wissen und mich durch eigene Prüfung überzeugen, was das Eingemeindungsexperiment wirklich kosten und ob es möglich ist, diesen verhängnisvollen Schritt zu machen oder nicht.

Wenn Sie zum Schlusse für die Wahrheit Ihrer Ausführungen ganz und voll einstehen zu wollen erklären, so bemerke ich, daß man sich für die Erzielung eines Erfolges, welchen zu bewirken man in seiner Macht hat, verbürgen kann, daß man aber nicht für die Richtigkeit eines Schlusses einstehen kann, dessen Prämissen, wie ich bewiesen habe, falsch sind. Wenn Sie mir die Richtigkeit meiner Angaben über die Unrichtigkeit der Angaben des Berichtes über die Steuerleistung von Unter-Zell und Wien nicht glauben, rate ich Ihnen, zum Steueramte zu gehen und sich von der Richtigkeit derselben zu überzeugen. Ich wiederhole, es liegt mir ferne, Sie zu verspotten und zu verhöhnen, aber die Wahrheit muß ich doch sagen. Sie sind gegen Spott empfindlich. Ich soll mir aber den Spott und Hohn Ihrer Presseorgane, der „Reichspost“ und der alten St. Pöltner Tante gefallen lassen. Ich beanspruche nur gleiches Recht und wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder zurück.

Nun, ich bin nicht so mimosenhaft empfindlich wie Sie, Sie werfen mir in Ihrer Entgegnung so ein Viertel Dugend Ehrenbeleidigungen an den Kopf: mangelndes Anstandsgefühl, Geschäftigkeit, Unwahrheit und so weiter, womit Sie weder etwas beweisen, noch Ihrer Sache nützen, aber zugunsten, daß Sie sich durch die Wucht meiner Argumente schwer getroffen fühlen. Damit Schluß.

Aufnahme einer neuen Staatsanleihe. 181.74 Millionen Kronen.

Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage unterbreitet, durch welche er zur Beschaffung eines Kapitals von 181,740 000 Kronen im Wege einer Kreditoperation ermächtigt werden soll.

Dieses Kapital ist hauptsächlich dazu bestimmt, an die stark geschwächten Kassenbestände jene Beträge zu refundieren, welche anlässlich der mit der Annexion Bosniens und der Herzegovina zusammenhängenden militärischen Vorbereitungen und Ausrüstungen für Zwecke des Heeres, der Marine und der Landwehr vorschussweise bestritten worden sind.

Nach den wiederholten Ausführungen und Ankündigungen dieser Anleihe durch den Finanzminister bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums wird diese Vorlage im Abgeordnetenhaus nicht als Ueberraschung wirken.

Eigenberichte

Neubruck, am 8. März 1910. Durch den besonderen Fleiß der bei der k. u. k. Forstverwaltung Korregg bediensteten Forstwärter Adolf Heigel und Georg Klossatschek wurden mehrere Personen wegen Fischdiebstahles der gerichtlichen Abstrafung zugeführt und zwar erhielten Kirchmaier Michael in Mitterdorf 10 Tage, Kirchmaier Karl in Mitterdorf 10 Tage, Zottl Rupert in Rautenberg 10 Tage, Rosenkranz Franz in Roggenreith 3 Tage, Rosenkranz Alois in Roggenreith 3 Tage und Moser Heinrich in Altenmarkt 2 Tage Arrest. Das bei der Freiherrlich Albert von Rothschild'schen Forstverwaltung in Gösling bedienstete und beedete Aufsichtsorgan Kajetan Huber in Gösling hat wegen des gleichen Deliktes die beiden Bauernburschen Stiz Eduard und Kirchberger Josef in Gösling zur Anzeige gebracht und erhielt ersterer 8 Tage, letzterer 2 Tage Arrest vom k. k. Bezirksgerichte Gmünd zuerkannt.

Der Fischerei-Revier-Ausschuß III, Amstetten, hat in seiner Sitzung vom 24. Februar l. J. dem Forstwärter Adolf Heigel in Gutenbrunn 30 Kronen, dem Forstwärter Georg Klossatschek in Surpichl 10 Kronen und dem Aufsichtsorgane Kajetan Huber in Gösling 20 Kronen als Prämie für zur Anzeige und Abstrafung gebrachte Fischdiebe zuerkannt. In derselben Sitzung wurden die Prämien für fischereischädliche Tiere pro 1910 festgesetzt und zwar: Für 1 Fischotter 10 Kronen, 1 Reiher oder Kormoran 1 Krone, 1 Wasserramsel, Eisvogel oder Ringelnatter je 40 Heller.

25 jährige Gründungsfeier der Frauen- und Mädchenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines. Hauptversammlung der Männer- und Frauenortsgruppe.

Aus diesem Anlasse war der Saal des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ am 6. März von den Mitgliedern und Freunden des Deutschen Schulvereines dicht besetzt. Leider muß gleich hier bemerkt werden, daß daselbst eine unheimliche Kälte herrschte. Glücklicherweise wurde dieser äußere Mangel wettgemacht durch den würdigen Verlauf der Feier.

Die Vorsitzerin unserer Frauen- und Mädchenortsgruppe Frau Hoppe eröffnete den Abend und begrüßte insbesondere den Vertreter der Stadtgemeinde, Herrn kaiserl. Rat Paul, das Mitglied der Hauptleitung, Herrn Schögl, die beiden Mitglieder der Ortsgruppe, welche derselben seit der Gründung angehören, Frau Bonetti und Frau Betti Zeitlinger, ferner die frühere Vorsitzerin, Frau Flora Hotter, den Männer- und Frauenchor des Gesangsvereines, die Vertreter der beiden Südmärkerortsgruppen, des Bundes der Deutschen in Niederösterreich, der Ortsgruppe Rosenau des Deutschen Schulvereines, des Frauen-Wohltätigkeitsvereines, der hiesigen Sektion des Deutsch-österreichischen Alpenvereines und des hiesigen Turnvereines.

Frau Hoppe gedachte dann in herzlicher Erinnerung der Gründerin der Ortsgruppe, Baronisse Rosa v. Plenker, der leider allzu früh verstorbenen Frau Baronin Lazarini, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehre.

In tiefempfindenen, von dem Adel vornehmer Weiblichkeit getragenen Worten schildert sie das Wirken der Frau im Deutschen Schulvereine und gibt damit dem Abend — ebenso wie das außergewöhnlich warm gehaltene Glückwunschsreiben des Bürgermeisters Dr. Frh v. Plenker — die Weihe.

Hierauf folgte zuerst die Jahreshauptversammlung der Frauenortsgruppe mit kurzen Berichten der Vorsitzerin Frau Hoppe, der Schriftführerin Fräulein Schnirch, der Zahlmeisterin Frau Dr. Steindl, welcher für ihre Mithewaltung der Dank ausgesprochen wird, und die Neuwahl des Ausschusses. In denselben wurden gewählt: Als Vorsitzerin Frau Josefine Hoppe; zu Ausschussmitgliedern: Frau Dr. Steindl, Frau Bauer, Frau Reichenpfeifer, Frau Deschve, Fräulein Frida Schnirch. Daran schließt sich die Jahreshauptversammlung der Männerortsgruppe. Der Vorstand Herr Dr. Steindl beglückwünschte vor allem die Schwesterortsgruppe zum 25. Geburtstag, preist die hervorragende Tätigkeit derselben, gibt dann einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Männerortsgruppe und weist insbesondere darauf hin, daß es den beiden Ortsgruppen im Vereine mit den übrigen nationalen Vereinen der Stadt gelungen sei, zwei Roseggerbausteine zu sammeln. Dem Zahlmeister G. Wagner wird für seine hervorragende Tätigkeit besonders gedankt. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen werden gewählt: Zum Obmann Herr Dr. Steindl; zu Ausschüssen die Herren: Direktor Hoppe, Gottfried Wagner, Eduard Nosko, Rudolf Reichenpfeifer, Dr. Altneder.

Die Abingung des deutschen Weibliches leitete zum eigentlichen Festteile des Abendes hinüber. Herr Schögl überbrachte die Glückwünsche der Hauptleitung der jubelierenden Frauen- und Mädchenortsgruppe, gab dann in langer, ideenreicher Rede ein großes Bild des Wirkens des größten Schutzvereines Deutschösterreichs, der von den Gestaden des Bodensees bis ins östliche Buchenland, vom Riesengebirge bis zu den blauen Wellen der Adria ein geistiges ideales Band um die Deutschen unseres Vaterlandes schlingt.

Ausgehend von den anerkanntwertigen materiellen Leistungen des Vereines schilderte er den hohen sittlichen Wert deutscher Schutzvereinstätigkeit, gab einige Streiflichter nationalen Opfermutes der Schulvereinslehrer an haßumbrannten Posten der Sprachgrenzen, die sich würdig den Beispielen sittlicher Größe anreihen lassen. Er besprach dann die Stellung des deutschen Volkes in unserem Staate, seine hohe Kulturstufe, wies aber auch auf die Gefahren hin, welche die höhere Zivilisation mit sich bringt und empfahl als Schutzmittel wahrhaft volkstümliche Betätigung. Herr Dr. Steindl dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

Der Männergesangsverein sowie sein anmutiger Frauenchor erfreute uns dann mit dem wohl gelungenen Vortrage von Reiters „Heimat“. Besten Dank dem treuen Anwalte deutscher Musik in unserem Städtchen!

Nach ihm trat Herr Professor Dr. Johann Friedrich an den Vorlesetisch. Ungewöhnlich warmer Beifall empfing ihn. Begreiflich; hat er doch schon des öfteren in Wort und Schrift von deutscher Kunst zu uns gesprochen und gar manche Beziehungen zu unserer deutschen Kleinstadt geknüpft.

Er las Schönherr's prächtig charakterisierende Novelle „Der Student“ vor und verstand es — in voller Beherrschung seines von ihm gewählten künstlerischen Stoffes — die kargen Freuden und vielen Leiden des Opfers liebevoller Haarspalterei zum lebhaft mitgefühlten Erlebnisse zu machen.

Der reiche Beifall veranlaßte ihn, dann noch Greinz lustige Schnurre „Die Rotleine“ dazuzugeben und damit einen harmlosen Anschlag auf die Zwerchfelle der Anwesenden zu versuchen. Um baldiges Wiedersehen wird gebeten.

Zum Schlusse erquickten die pelzvermummte Gesellschaft noch die köstlichen Biergefänge der echt steirischen Vortragskünstler: Fräulein Bajez, Fräulein Harzhauser, Herrn Kollmann und Herrn Böcker.

Alles in allem: ein schöner Abschluß eines Vereinsjahres, in dem die beiden Ortsgruppen durch die von ihnen eingeleitete Sammlung von zwei Roseggerbausteinen den erhebenden Beweis erbrachten, daß in Waidhofen und Umgebung noch zahlreiche deutsche Herzen schlagen, die ihre Liebe zu ihrem Volke nicht nur mit dem Munde, sondern auch durch die allein helfende Tat bekennen.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

von K 1.15 per Meter an für Blousen und Roben. Franto u schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. 2 Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Korkbrand

neutralisirt die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

MAGGI'S Würfel

5 h

zur sofortigen Herstellung
fertiger Rindsuppe

ist der beste!



Alle
Hausfrauen loben
mit Recht die vor-
zügliche Qualität von Adolf J. Titz's
Kaiser-Kaffee-Zusatz.

Dem Herrn Dr. Pollauf und dem Deutschen Volksvereine als Antwort.

Index.

Herr Dr. Pollauf macht sich die Sache wirklich sehr bequem; den mündlichen Beschimpfungen in der Versammlung läßt er schriftliche Unwahrheiten in der Zeitung folgen. Das große Verdienst, das sich Leo XIII. durch die Öffnung der vatikanischen Archive um die wissenschaftlichen Forschungen erworb, sucht er in seinem ebenso grenzen- wie grundlosen Hass gegen das Papsttum durch die häßliche Bemerkung zu verkleinern, dafür wird verboten, die Kritiken über das Papsttum zu lesen. Beweis: Werke Goethes, Schillers, Roseggers stehen auf dem Index. Dieser Behauptung gegenüber bin ich in der Lage zu konstatieren, daß in der vatikanischen Ausgabe des Index vom Jahre 1900 diese Dichter nicht erscheinen. Man sieht daraus, mit welcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit Dr. Pollauf die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens verfolgt; er spricht gedanken- und kritiklos nach, was er liest oder hört. Welches Vertrauen verdienen seine Ausführungen über die verwickelte Geschichte älterer Zeit? Wird er sich bessern? Wie wir diese Gattung Leute kennen, nein.

Segnen und Fluchen.

Doch zu dem, was uns der deutsche Volksverein zu sagen hat. Ich gestehe aufrichtig, viel habe ich mir so nicht erwartet, daß aber der Beweis, Rom ist der Erbfeind deutschen Volkes, so du — rüchslagend ausfiel, hat mich überrascht. Also deswegen wird Rom bekämpft, weil Pius IX. die italienischen und französischen Waffen segnete und die österreichischen verfluchte? Hat der deutsche Volksverein nicht das Gefühl, daß er sich mit dieser Behauptung lächerlich macht?

Angenommen, der Papst hätte wirklich die Waffen gesegnet, dann braucht man nur das Formular dieser Segnung anzuschauen und die Worte zu lesen, die bei einer Segnung von Waffen gesprochen werden, um bei diesem Vorwurfe in ein Gelächter auszubrechen; wenn der Papst wirklich die Waffen gesegnet hätte, so ist das so wenig ein Beweis seiner deutschfeindlichen Gesinnung, als z. B. die Verehrung des hl. Leonhard eine geschäftliche Störung des Tierarztes bedeutet! Nun ist es gar nicht wahr, daß der Papst die italienischen Waffen gegen Oesterreich segnete. Ueber die Entstehung dieses Märchens Näheres in der nächsten Versammlung des Piusvereines. Bedauerlich ist es, daß Männer, die doch zur Intelligenz gerechnet werden wollen, sich solche Bären aufbinden lassen. Wahrlich, da ist die Frage berechtigt, gehören diese Leichtgläubigen wirklich zum Volke der Denker? Gehören nicht jene, die solches behaupten, zum Volke der Schwäger? Und diese Leute, die auf einen so alten, in wissenschaftlichen Kreisen längst abgetanen Quark hineinfallen, wollen den Kampf gegen den Klerikalismus im Namen der freien Wissenschaft und Forschung führen?

Der Papst hat die österreichischen Staatsgrundgesetze verflucht, und jene verdammt, die da mitgewirkt haben! Eine Behauptung, die ebenso lächerlich ist, als die Verfluchung der österreichischen Waffen. Es ist bekannt, daß Oesterreich sehr stark in die Kirche hineingeregelt und einen gewichtigen Einfluß auf rein kirchliche Sachen ausübt; ich erinnere da nur auf das Einspruchsrecht, das Oesterreich bei der letzten Papstwahl geltend machte, daß die meisten bischöflichen Sitze durch den Kaiser oder durch die Regierung besetzt werden, daß das Leben eines jeden Priesters, der nur ein einfacher Pfarrer werden will, durch die Gendarmerie ausgeforscht wird, daß ein jeder Pfarrer von der Regierung punziert sein muß, da dieselbe sich das Einspruchsrecht gegen eine jede Pfarrererennung vorbehalten hat. Wo ist da ein Grund, gegen Rom loszugehen, wenn daselbe von seinem Rechte Gebrauch macht, Gesetze, die in das kirchliche und religiöse Leben tief eingreifen, in einer alt hergebrachten Form zu kritisieren? Nur geschieht das nicht so, wie die überhitzte Phantasie eines deutschradikalen Redners sich die Sache ausmalt und in einer deutschnationalen Versammlung zum besten gibt; in einer christlichsozialen würde er ausgelacht werden.

Der eiserne Ring.

Es ist richtig, die Deutschkonservativen standen zur Zeit Hohenwarte an der Seite der Slaven, aber nicht um die Deutschen national niederzuringen, sondern um das volksfeindliche, wirtschaftliche System des verjudeten Liberalismus zu brechen, angewidert durch die öde Religionsfeindlichkeit der Deutschliberalen. Dazu ist noch zu bemerken, daß die Deutschliberalen in der Zeit ihrer größten Macht es versäumten, die Hegemonie der Deutschen in Oesterreich gesetzlich festzulegen, wozu sie damals die Macht, aber nicht das Verständnis besaßen, dafür öffneten sie den Tschechen Tür und Tor in die deutschen Gebiete; mit den Resten der Deutschliberalen gehen die Deutschen Hand in Hand; die Religionsfeindlichkeit der Liberalen ist übergegangen auf die Deutschnationalen in verfeinerter, auf die Deutschradikalen in der größten und rohesten Form.

Geschäftsordnungsreform.

Daß die proditorische Geschäftsordnung, an deren Zustandkommen die Christlichsozialen mitwirkten, nicht gegen die Deutschen, sondern gegen die Stänkerer aller Nationen gerichtet ist, geht am besten daraus hervor, daß auch die Tschechischradikalen behaupten, es werde das tschechische Volk durch die Geschäftsordnung mundtot gemacht.

Klerikalismus.

Um den Artikel nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, soll die Stellung der Popsie in der Weltgeschichte, speziell die Beziehungen derselben zum deutschen Volke einmal behandelt werden, wenn der deutsche Volksverein wieder einen Anlaß dazu bietet.

Für heute nur noch Folgendes: Nach dem deutschen Volksvereine ist der Kampf gegen den Klerikalismus ein Kampf gegen eine Weltanschauung, ohne diese näher zu kennzeichnen, denn im Trüben ist gut fischen. Sobald aber diese klerikale Weltanschauung näher charakterisiert wird, stellt sie sich als die christliche dar, oder als eine Karikatur, die gar nicht existiert. Der Kampf gehe, sagt der deutsche Volksverein, gegen die Verwertung der Religion zu weltlich-politischen Zwecken. Also auch gegen die Deutschradikalen? Die Los von Rom-Bewegung ist doch eine religiöse Bewegung mit politischen Zielen!

Der Kampf gegen den Klerikalismus sei ein Kampf gegen die Vorherrschaft des Priestertums in weltlichen Dingen; welche Partei will denn diese Vorherrschaft? Die einzige Partei, die diesbezüglich bei uns in Betracht kommen könnte, und welche die Gegner auch immer im Auge haben, ist die christlichsoziale, und, nebenbei bemerkt, in Deutschland das kath. Zentrum. Es möge der deutsche Volksverein nur einmal den Versuch machen, diese Behauptung auch zu beweisen; es wird mir ein Vergnügen sein, die Beweise in das richtige Licht zu stellen. Da wird nicht einmal die Entstellung der Worte Scheichers etwas nützen.

Das christliche Altertum, sagt der deutsche Volksverein, kannte keinen Klerikalismus; ganz richtig, damals gab es auch noch keine Judenpresse, und keine deutschnationalen Antisemiten, die sich von denselben anplauschen ließen. Der liberale Dr. von Grabmayr hat erst kürzlich in einer Herrenhausrede den Klerikalismus als Popanz bezeichnet, vor dem sich nur mehr politische Kinder fürchten; der verstorbene Dr. Lueger sagte, Klerikalismus ist ein Schlagwort, das geschiedte Leute erfunden haben, um die dummen zu fangen.

Die Deutschnationalen wollen den Kampf gegen den Klerikalismus unentwegt fortsetzen; der selige Don Quixotes ließ sich auch durch das Gespötte der vernünftigen Leute von seinem Kampfe gegen die Windmühlen nicht abbringen.

Zellenfis.

20 Jahre bewährt
hat sich Kathreiners Kneipp-Malzkafee in jeder Familie als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee und als Ersatz für denselben, wo dieser seiner aufregenden Wirkungen wegen untersagt ist. Für Kinder gibt es kein gesünderes Koffeegetränk als puren Kathreiner. Wie gedeihen sie prächtig dabei!

GRAF Würfel
Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Krondorfer SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

Auszeichnungen bei der Aktiengesellschaft Gebrüder Böhler & Co. Se. Majestät der Kaiser hat dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft Gebrüder Böhler & Co. in Wien, Friedrich Böhler, das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Generaldirektor dieser Aktiengesellschaft, Eugen Friedländer, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und dem Oberbeamten Leopold Bierenz den Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet unter Mitwirkung seines Frauen- und Mädchenchores und des Pauorchesters am Sonntag den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels zum „gold. Löwen“ ein Volksliederkonzert, bei welchem eine Anzahl der schönsten deutschen Volkslieder aus Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol sowohl als Männerchöre, als auch als gemischte Chöre und als Soloquartette zum Vortrage kommen werden. Alle Freunde des echten Volksesanges sind zu dieser Veranstaltung des Vereines herzlichst geladen. Der Eintrittspreis beträgt 1 Krone für die Person.

Gegen die Einverleibung von Zell mit Waidhofen. Sämtliche Hausbesitzer von Unter-Zell, u. a. auch der gewesene Unterrichtsminister Excellenz Dr. Gustav Marchet, haben eine Petition an die n.-ö. Statthalterei eingebracht, in welcher sie gegen die projektierte zwangsweise Vereinigung von Unter-Zell mit der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs Stellung nehmen. Die Gemeinde Windhag, zu welcher Unter-Zell gehört, hat nach einer stattgehabten Gemeindeversammlung diese Petition befürwortend durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft an die Statthalterei geleitet. Die Aktion der Unter-Zeller gegen die Vereinigung läßt ersich n, daß sich die dortigen Hausbesitzer ganz genau bewußt sind, daß ihre Umlageleistungen nach der Vereinigung bedeutend höhere würden, anderseits würden von der Gemeinde Windhag größere Bände abgetrennt, wodurch auch diese Gemeinde zu Schaden käme. Man sieht also, daß auch am rechten Ufer der Ybbs die Vereinigung für die Vereinigung keine allzu große ist.

Turnverein. Dienstag den 8. März 1910 hielt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthose der Frau Emma Inzführ seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Unter dem Bericht wurde vor allem der vom Sprecher des Turnvereines, Herrn Eduard Nosko, erstattete Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr mit besonderem Beifalle aufgenommen. Es sei demselben in aller Kürze entnommen, daß der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1909 125 ausübende, 218 beitragende und 37 Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege zählte. Der Verein turnte insgesamt in 6 Riegen, die einen Turnbesuch von 3278 Turnenden ausweisen. Der Höhepunkt der turnerischen Tätigkeit lag in der zu Pfingsten 1909 abgehaltenen Gauturnfahrt des Dismarkturngaaues nach Waidhofen a. d. Ybbs, die mehr als 500 Turner hieherführte und einen schönen Verlauf nahm. Zur Beherbergung der Gäste mußten 514 Wohnungen in Anspruch genommen werden, die Dank des Entgegenkommens der turnfreundlichen Bevölkerung und der eifrigen Vorarbeit des Festausschusses dem Turnvereine zur Verfügung gestellt worden waren. Mit Worten des Dankes an alle jene, die dem Turnvereine im abgelaufenen Jahre wertvolle Unterstützung angedeihen ließen, so vor allem der Stadtgemeindevorstellung, der Sparkassendirektion, dem Vereine zur Hebung der Sommerfrische, sowie dem Herausgeber des „Bote von der Ybbs“ für die bereitwillige Aufnahme zahlreicher Vereinsmitteilungen, schließt der Berichtsteller seine eingehenden Ausführungen. Im Anschlusse folgten nun in langer Reihe die Berichte der übrigen Vereinsfunktionäre, die durchwegs mit befriedigender Zustimmung aufgenommen wurden. Die Neuwahlen der Vereinsleitung hatten folgendes Ergebnis: Sprecher Herr Eduard Nosko; Turnratsmitglieder die Herren Dr. Josef Altenecker, Franz Bajer, Anton Böss, Johann Hammeringer, Ignaz Inzführ, Julius Stüblinger, Rudolf Böcker und Josef Wolkerstorfer jun.; Rechnungsprüfer die Herren Dr. Richard Friedl und an Stelle der nach langjähriger Wirksamkeit ausscheidenden Herren Direktor Großauer und Arthur Kopecky, Hans Kröllner und Otto Scheidl; Fahnenjunker die Herren Ignaz Inzführ und Anton Böss, Reisesäckwart Herr Jakob Greinecker. Ueber Antrag des Turnrates tritt der Turnverein dem Vereine „Südmark“ mit einem Betrage von 50 Kronen als gründendes Mitglied bei und widmet zu dem Roseggerbausteine des Turnkreises Deutsch-Oesterreich 50 Kronen. Zum Schlusse der Hauptversammlung gedankt Turnratsmitglied Herr Dr. Josef Altenecker in beredten Worten der nunmehr 10 jährigen aufopferungsvollen Tätigkeit des Ehrenmitgliedes Eduard Nosko als Sprecher des Turnvereines, weist auf die Erfolge hin, die der Verein unter seiner zielbewußten Leitung errungen und bringt unter lebhaftem Beifalle der zahlreich Versammelten den Dank des Turnvereines zum Ausdruck.

Die deutsch-österreichische Turnzeitung Nr. 10 vom 10. d. M. enthält einen Bericht des Gauturnrates des Dismarkturngaaues über das abgelaufene Jahr, dem wir folgende auf die vorjährige Pfingstturnfahrt nach Waidhofen a. d. Ybbs bezughabende Stelle entnehmen: „Wir haben im Berichtsjahre von der Abhaltung eines Gauturnfestes Abstand genommen und uns mit einer einfachen Gauturnfahrt begnügt, die uns nach Waidhofen a. d. Ybbs führte, wo einst die Wiege unseres Gauces stand. Ueber den schönen und stimmungsvollen Verlauf dieser Maienpfingstfahrt brauchen wir des Näheren nicht zu berichten; es ist noch in zu frischer Erinnerung und wird allen Teilnehmern unvergänglich bleiben. Nur eines sei hier hervorgehoben: Wir konnten manchen alterprobten Freund und mackeren Kämpen dort in unverändert eifriger Tätigkeit wiedersehen, wir konnten mit Freuden feststellen, daß der Turnverein in Waidhofen, gestärkt durch manche jugendfrische Kraft, bei Veranstaltung des Festes voll und ganz seinen Mann stellt, wir konnten uns, wie vor 25 Jahren, der herzlichen Aufnahme von seiten der turnfreundlichen Stadtvertretung, von seiten der überaus gastfreundlichen Bevölkerung erfreuen. Und darum sei ihnen allen hier nochmals aufrichtig gemeinter Turndank dargebracht.“ — Auch wir erinnern uns noch gerne der frohen Pfingsttage des Vorjahres und der frohgemuten deutschen Turnerschar, die das Fest in unser Städtchen brachte!

Lichtbilder-Vortrag. Wie bereits in der letzten Nummer gemeldet, wird Professor Hugo Scherbaum heute Samstag den 12. d. M., abends 8 Uhr, einen allgemein zugänglichen Vortrag mit Lichtbildern über die weltberühmten Krupp'schen Werke in Essen a. d. Ruhr in der städtischen Turnhalle halten. Die großartige Entwicklung dieses Riesenunternehmens bietet in volkswirtschaftlicher, technischer und historischer Richtung den interessantesten Stoff. Eintritt: 30 Heller Stehplatz, 50 Heller Sitzplatz, zugunster armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher.

Segnen und Fluchen.

Doch zu dem, was uns der deutsche Volksverein zu sagen hat. Ich gestehe aufrichtig, viel habe ich mir so nicht erwartet, daß aber der Beweis, Rom ist der Erbfeind deutschen Volkes, so du — rüchslagend ausfiel, hat mich überrascht. Also deswegen wird Rom bekämpft, weil Pius IX. die italienischen und französischen Waffen segnete und die österreichischen verfluchte? Hat der deutsche Volksverein nicht das Gefühl, daß er sich mit dieser Behauptung lächerlich macht?

Angenommen, der Papst hätte wirklich die Waffen gesegnet, dann braucht man nur das Formular dieser Segnung anzuschauen und die Worte zu lesen, die bei einer Segnung von Waffen gesprochen werden, um bei diesem Vorwurfe in ein Gelächter auszubrechen; wenn der Papst wirklich die Waffen gesegnet hätte, so ist das so wenig ein Beweis seiner deutschfeindlichen Gesinnung, als z. B. die Verehrung des hl. Leonhard eine geschäftliche Störung des Tierarztes bedeutet! Nun ist es gar nicht wahr, daß der Papst die italienischen Waffen gegen Oesterreich segnete. Ueber die Entstehung dieses Märchens Näheres in der nächsten Versammlung des Piusvereines. Bedauerlich ist es, daß Männer, die doch zur Intelligenz gerechnet werden wollen, sich solche Bären aufbinden lassen. Wahrlich, da ist die Frage berechtigt, gehören diese Leichtgläubigen wirklich zum Volke der Denker? Gehören nicht jene, die solches behaupten, zum Volke der Schwäger? Und diese Leute, die auf einen so alten, in wissenschaftlichen Kreisen längst abgetanen Quark hineinfallen, wollen den Kampf gegen den Klerikalismus im Namen der freien Wissenschaft und Forschung führen?

Der Papst hat die österreichischen Staatsgrundgesetze verflucht, und jene verdammt, die da mitgewirkt haben, die ebenso lächerlich ist, als die österreichischen Waffen. Es ist bekannt, daß stark in die Kirche hineinregiert und einen großen Einfluß auf rein kirchliche Sachen ausübt; ich erinnere mich, daß die meisten bischöflichen Sitze durch die Regierung besetzt werden, daß das Priesteramt, das nur ein einfacher Pfarrer wert ist, Gendarmerie ausgeübt wird, daß ein jeder Regierungspunktiert sein muß, da dieselbe sich das Recht eine jede Pfarrervernennung vorbehalten hat. Grund, gegen Rom loszugehen, wenn daselbst Gebrauch macht, Gesetze, die in das kirchliche tief eingreifen, in einer althergebrachten Form. Nur geschieht das nicht so, wie die überhitigten deutschradikalen Redner sich die Sache aus der deutschnationalen Versammlung zum besten giltlich machen würde er ausgelacht werden.

Der eiserne Ring.

Es ist richtig, die Deutschkonservativen Hohenwarts an der Seite der Slaven, als Deutschen national niederzurücken, sondern um wirtschaftliche Systeme des verjudeten Liberalismus angewidert durch die öde Religionsfeindlichkeit der Deutschen, sondern gegen die Stänkerer aller Länder, geht am besten daraus hervor, daß auch radikalen behaupten, es werde das tschechische Geschäftsordnung mundtot gemacht.

Geschäftsordnungsreform

Das die provisorische Geschäftsordnung standkommen die Christlichsozialen mitwirkten Deutschen, sondern gegen die Stänkerer aller Länder, geht am besten daraus hervor, daß auch radikalen behaupten, es werde das tschechische Geschäftsordnung mundtot gemacht.

Klerikalismus.

Um den Artikel nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, die Stellung der Papste in der Weltgeschichte ziehen den deutschen Volk einmahl vorzuziehen, wenn der deutsche Volksverein wieder einen Anlaß dazu bietet.

Für heute nur noch Folgendes: Nach dem deutschen Volksvereine ist der Kampf gegen den Klerikalismus ein Kampf gegen eine Weltanschauung, ohne diese näher zu kennzeichnen, denn im Trüben ist gut fischen. Sobald aber diese klerikale Weltanschauung näher charakterisiert wird, stellt sie sich als die christliche dar, oder als eine Karikatur, die gar nicht existiert. Der Kampf geht, sagt der deutsche Volksverein, gegen die Verwertung der Religion zu weltlich-politischen Zwecken. Also auch gegen die Deutschradikalen? Die Los von Rom-Bewegung ist doch eine religiöse Bewegung mit politischen Zielen!

Der Kampf gegen den Klerikalismus sei ein Kampf gegen die Vorherrschaft des Priestertums in weltlichen Dingen; welche Partei will denn diese Vorherrschaft? Die einzige Partei, die diesbezüglich bei uns in Betracht kommen könnte, und welche die Gegner auch immer im Auge haben, ist die christlichsoziale, und, nebenbei bemerkt, in Deutschland das kath. Zentrum. Es möge der deutsche Volksverein nur einmal den Versuch machen, diese Behauptung auch zu beweisen; es wird mir ein Vergnügen sein, die Beweise in das richtige Licht zu stellen. Da wird nicht einmal die Entstellung der Worte Scheichers etwas nützen.

Das christliche Altertum, sagt der deutsche Volksverein, kannte keinen Klerikalismus; ganz richtig, damals gab es auch noch keine Judenpresse, und keine deutschnationalen Antisemiten, die sich von derselben anplauschen ließen. Der liberale Dr. von Grabmayr hat erst kürzlich in einer Herrenhausrede den Klerikalismus als Popanz bezeichnet, vor dem sich nur mehr politische Kinder fürchten; der versiorbene Dr. Lueger sagte, Klerikalismus ist ein Schlagwort, das geschiedte Leute erfunden haben, um die dummen zu fangen.

Die Deutschnationalen wollen den Kampf gegen den Klerikalismus unentwegt fortsetzen; der selige Don Quixotes ließ sich auch durch das Gespötte der vernünftigen Leute von seinem Kampfe gegen die Windmühlen nicht abbringen.

Zellenfis.



** Gegen die Einverleibung von Zell mit Waidhofen. Sämtliche Hausbesitzer von Unter-Zell, u. a. auch der gewesene Unterrichtsminister Excellenz Dr. Gustav Marquet, haben eine Petition an die n.-ö. Statthalterei eingebracht, in welcher sie gegen die projektierte zwangsweise Vereinigung von Unter-Zell mit der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs Stellung nehmen. Die Gemeinde Windhag, zu welcher Unter-Zell gehört, hat nach einer stattgehabten Gemeindeversammlung diese Petition bekräftigend durch die k. l. Bezirkshauptmannschaft an die Statthalterei geleitet. — Die Aktion der Unter-Zeller gegen die Vereinigung läßt ersehen, daß sich die dortigen Hausebesitzer ganz genau bewußt sind, daß ihre Umlageleistungen nach der Vereinigung bedeutend höhere würden, andererseits würden von der Gemeinde Windhag größere Beiträge abverlangt, wodurch auch diese Gemeinde zu Schaden käme. Man sieht also, daß auch am rechten Ufer der Ybbs die Vergeistigung für die Vereinigung keine allzu große ist.

** Turnverein. Dienstag den 8. März 1910 hielt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthose der Frau Emma Zsüßner seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Unter dem Vorsitz wurde vor allem der vom Sprecher des Turnvereines, Herrn Eduard Nosko, erstattete Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr mit besonderem Beifalle aufgenommen. Es sei demselben in aller Kürze entnommen, daß der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1909 125 ausübende, 218 beiträgende und 37 Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege zählte. Der Verein turnte insgesamt in 6 Riegen, die einen Turnbesuch von 3278 Turnenden auswiesen. Der Höhepunkt der turnerischen Tätigkeit lag in der zu Pfingsten

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

** Auszeichnungen bei der Aktiengesellschaft Gebrüder Böhler & Co. Se. Majestät der Kaiser hat dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft Gebrüder Böhler & Co. in Wien, Friedrich Böhler, das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Generaldirektor dieser Aktiengesellschaft, Eugen Friedländer, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und dem Oberbeamten Leopold Bierenz den Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

** Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet unter Mitwirkung seines Frauen- und Mädchenchores und des Hausorchesters am Sonntag den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels zum „gold. Löwen“ ein Volksliederkonzert, bei welchem eine Anzahl der schönsten deutschen Volkslieder aus Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol sowohl als Männerchöre, als auch als gemischte Chöre und als Soloquartette zum Vortrage kommen werden. Alle Freunde des echten Volksliedes sind zu dieser Veranstaltung des Vereines herzlichst geladen. Der Eintrittspreis beträgt 1 Krone für die Person.

es ist noch in zu früher Erinnerung und wird allen Teilnehmern unvergesslich bleiben. Nur eines sei hier hervorgehoben: Wir konnten manchen alterprobten Freund und wackeren Kämpen dort in unverändert eifriger Tätigkeit wiedersehen, wir konnten mit Freude feststellen, daß der Turnverein in Waidhofen, gestärkt durch manche jugendfrische Kraft, bei Veranstaltung des Festes voll und ganz seinen Mann stellt, wir konnten uns, wie vor 25 Jahren, der herzlichsten Aufnahme von Seiten der turnerfreundlichen Stadtvertretung, von Seiten der überaus gastfreundlichen Bevölkerung erfreuen. Und darum sei ihnen allen hier nochmals aufrichtig meine Turner dank dargebracht. — Auch wir erinnern uns noch gerne der frohen Pfingsttage des Vorjahres und der frohgemuten deutschen Turnerscharen, die das Fest in unser Städten brachten!

** Lichtbilder-Vortrag. Wie bereits in der letzten Nummer gemeldet, wird Professor Hugo Scherbaum heute Samstag den 12. d. M., abends 8 Uhr, einen allgemein zugänglichen Vortrag mit Lichtbildern über die weltberühmten Kruppischen Werke in Essen a. d. Ruhr in der städtischen Turnhalle halten. Die großartige Entwicklung dieses Riesenunternehmens bietet in volkwirtschaftlicher, technischer und historischer Richtung den interessantesten Stoff. Eintritt: 30 Heller Stehplatz, 50 Heller Sitzplatz, zugunster armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher.

Waisenspflege-Verein für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Die General-Versammlung dieses Vereines findet Sonntag den 13. März 1910, 1/2 11 Uhr vormittags, im Turnerszimmer des Hotels Inzführ statt und werden die Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit zu derselben eingeladen. Zweck und Aufgabe des Vereines ist Schutz der Waisen, die Notwendigkeit einer solchen Vereinigung ergibt sich aus der Hilfsbedürftigkeit der Kinder und aus der Gewissenlosigkeit und Rohheit mancher sogenannten Erzieher (Eltern, Vormünder, Pflegeparteien). Durch Ueberwachung der Erziehung und Pflege, Unterstützung oder Unterbringung von Kindern bei ordentlichen Pflegeparteien im Einvernehmen mit der Obervormundschaft wird der Verein Waisenspflege und seine in allen Ortsgemeinden bestehenden Ortsausschüsse rechtzeitig einschreiten, um Kinder, deren Erziehung vernachlässigt wird oder die sonst schutzbedürftig sind, den schlechten Einflüssen zu entziehen und für die menschliche Gesellschaft zu retten. Der Verein hat wie viele ähnliche Vereine in anderen Bezirken eine nicht bloß menschenfreundliche sondern für die Gesellschaft im hohen Grade wertvolle Arbeit zu leisten. Die nötigen Geldmittel mögen dem Verein durch Leistung kleiner jährlicher Mittel erbeten werden (mindestens 50 Heller) von der Bevölkerung gegeben werden, und wird in den einzelnen Gemeinden diese Mitgliederwerbung mit Sammelbogen vorgenommen.

Hauptversammlung der Männer-Ortsgruppe „Südmark“ in Waidhofen a. d. Ybbs. Montag den 28. Februar l. J. fand in Wölts Gasthaus die Jahreshauptversammlung der Südmark-Männer-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. statt. Herr Obmannstellvertreter Professor Scherbaum eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und ließ die erschienenen Vertreter der Südmark, der Frauen- und Mädchenortsgruppe, der Ortsgruppe des deutschen Schulvereines, des Bundes der Deutschen in Niederösterreich, des deutschen Eisenbahnerbundes, des deutschen Arbeitervereines, des Turnvereines und des Alpenvereines herzlich willkommen. Hierauf widmete er den im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Mitgliedern, den Herren Puzgruber, Buchbauer, Seywald und dem erst kürzlich verstorbenen Gemeinderate Herrn Anton Kadler einen warm empfundenen Nachruf. Nach Verlesung der Verhandlungsprotokolle, die von der Versammlung genehmigt wurde, erstattete Obmannstellvertreter den Tätigkeitsbericht, aus welchem zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe auf eine stramme und zielbewußte Arbeit zurückblicken kann, er verweist auf die Gründung des Südmarkgases „Ybbstal“. In Groß-Hollenstein und Ybbitz fanden Gantage statt, welche massenhaft besucht waren und sehr begeistert verliefen. Auch die Wanderabende am jedem Montag waren immer gut besucht und wurden dadurch in der nationalen Kleinarbeit sehr schöne Erfolge erzielt. Zum Schlusse dankt der Berichterstatter allen Mitgliedern sowie der Südmark-Frauen- und Mädchenortsgruppe und allen anderen nationalen Vereinen für die treue Mitarbeit, ferner dem Herausgeber des „Bote von der Ybbs“, Herrn v. Henneberg, für die Aufnahme der Berichte. Herr Professor Scherbaum schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, für die nationalen Zwecke der Südmark unermüdet weiter zu arbeiten. Reicher Beifall lohnte diese Ausführungen. Der Zahlmeister Herr Franz Steinmaßl erstattete hierauf in übersichtlicher Weise den Kassabericht. Der Stand der Mitglieder beträgt 229 gegen 214 im Vorjahre. Die Einnahmen ergaben folgendes Resultat: Mitgliedsbeiträge 458 K, Sammellobenertrag 421 K 7 h, Festerträge 451 K 8 h, Spenden, Wetten etc. 78 K 44 h, für Gründerbrief der Abiturienten 60 K und der Tischgesellschaft „D' Ybbitzer“ bei Inzführ 50 K, zusammen 110 K, Sammlungen beim Wanderabende 189 K 93 h, bezogen wurden an Wehrschwarzmarken, Karten, Zahlzettel und Wertgegenständen 572 K 10 h, so daß ein Geldumsatz von 2280 K 62 h erzielt wurde. Die Ausgaben betrugen 128 K 31 h. Die Ortsgruppe verfügt außerdem über ein eigenes Vermögen im Betrage von 157 K 32 h. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß trotz oder Dank der Angriffe, denen die Südmark im verflorenen Vereinsjahre ausgesetzt war, kein einziges Mitglied verloren ging, sondern viele neue gewonnen wurden und die Einnahmen um 1047 K gegen das Vorjahr gestiegen sind. Der Kassabericht wurde von den Rechnungsprüfern für richtig befunden, dem Säckelwart die Entlastung erteilt und der Dank für seine musterhafte Buchführung ausgesprochen. Nunmehr erfolgte die Ausschuswahl. Herr Tierarzt Franz Sattlegger wurde wiederum einstimmig als Obmann gewählt und übernahm hierauf den Vorsitz. In den Ausschuss kamen folgende Herren: Karl Broinger, Johann Dobrowsky, Heinrich Ellinger, Johann Gartner, Franz Kudrnka jun., Dr. Kieglhofer, Hugo Scherbaum, Josef Schwarz, Franz Steinmaßl. Obmann Tierarzt Sattlegger dankt für das Vertrauen, welches ihm durch die Wiederwahl abermals geschenkt wurde. Er habe zwar gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen; wenn er aber trotzdem gewählt worden sei, so betrachte er es als völkische Pflicht, sich in den Dienst der Sache zu stellen und bitte den Ausschuss wieder um Unterstützung und alle Mitglieder um treue Mitarbeit. Herrn Professor Scherbaum dankt er besonders für seine erspriechliche Tätigkeit als Obmannstellvertreter. Dem Vereine traten mit dem Betrage von je 50 K als Gründer bei: Herr Lehrer Ambros Rasch, die akademische Jugend Waidhofens zum Andenken an den verstorbenen Studentenvater Seywald, ferner Herr Betriebsleiter Josef Reiner anlässlich seiner Ernennung zum Direktor in Gablitz. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr Professor Scherbaum einen formvollendeten, ergreifenden Vortrag über die Kämpfe der Tiroler und über das Schicksal Andreas Hofers und der übrigen Helden. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner. Herr Tierarzt Sattlegger wies anschließend an diese Ausführungen darauf hin, daß man daraus wieder gesehen habe, daß die Deutschen sich auf niemanden als auf sich selbst verlassen können. Heute, nach 100 Jahren, sei für die Deutschen

in Oesterreich bald wieder der Tiroler Kampf notwendig „es ist Zeit“. Unlängst habe man unseren deutschen Landsmannminister förmlich davongejagt. Dies sei deshalb weniger zu bedauern, weil es zur Folge hatte, daß die Vertreter unserer völkischen Sache im Reichsrat sich nun seitzu einander schlossen und sich endlich zu energischer Abwehr aufraffen. Noch so ein Hin- und Her und die Volksbegeisterung der Baden-Tage ist wieder da, der deutsche Wicht wird wieder wach, dann wehe unseren Widersachern. Wie der deutsche Jörn die Römer im Teutoburger-Wald hinwegjagte, die Napoleon's niedergeworfen hat, so werden die Deutschen, wenn sie von ihrer Kraft wieder einmütig Gebrauch machen, auch mit den Tschechen, Slaven und anderen Feinden fertig werden. Nur nicht verzagen! Heil deutsche Volksorganisation! Heil Südmarch! Mit der Wacht am Rhein schloß die erbende Versammlung.

Südmarch. Montag den 7. d. M. fand in Herrn Karl Kienmayers Gasthaus in der Poststeinerstraße Nr. 11 ein Wanderabend statt, welcher zahlreich besucht war und einen nach jeder Richtung hin zufriedenstellenden Verlauf nahm. Besonderes Lob verdient das Zitherquartett (3 Zithern und 1 Gitarre), welches mit großer Fingerfertigkeit und Feinheit schöne Lieder zum Vortrage brachte. Die trefflich vorgetragenen Couplets und Volkslieder, gesungen von einem beliebten Volksänger, ernteten großen Beifall. — Der nächste Wanderabend findet Montag den 14. d. M. in Herrn Adalbert Schoibers Gasthaus, Weyrerstraße Nr. 33, statt.

Bund der Deutschen in Niederösterreich. Mittwoch den 2. März hielt die hiesige Ortsgruppe dieses äußerst rührigen Bundes ihre ordentliche Hauptversammlung im Bundeslokale, Staufers Gasthaus, ab, die bei gutem Besuche einen sehr anregenden Verlauf nahm. Obmannstellvertreter Hans Kienbacher eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Mitglieder und Gäste, erstattete dann den Bericht über die Tätigkeit des Bundes und der Ortsgruppe und sprach zum Schlusse seiner Ausführungen der Bundesleitung und besonders dem Bundesobmann Dr. Pollauf für sein unerbrochenes, zielbewußtes Wirken den Dank aus. Aus dem Säckelwartsberichte ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der Mitglieder auch in diesem Jahre beträchtlich vermehrt hat und an die Bundesleitung eine ganz erkleckliche Summe abgeführt werden konnte. Beim vierten Punkte der Tagesordnung, Wahlen, wurden an Stelle des zurückgetretenen Obmannes Dr. Fried Herr Rudolf Reichenspäder als Obmann und die Herren Kienbacher, Dr. Fried, Schweiger, Köhler, Stausfer, Professor Hartl, Brucker und Langer in den Ausschuss gewählt. Hoffentlich hat die Ortsgruppe auch in diesem Jahre Gelegenheit, für die deutsche Sache ihr Scherflein beizutragen und so mitzuarbeiten an dem Wohle und Gedeihen des deutschen Volkes. An die Bundesmitglieder sei auch an dieser Stelle noch die Bitte gerichtet, die Bundsabende am Mittwoch in Staufers Gasthaus fleißig zu besuchen, um durch einträchtiges Zusammenwirken mit dem Ausschusse zu beweisen, daß ihnen die deutsche Sache am Herzen liegt. Heil!

Hauptversammlung. Der Zweigverein der Bienezüchter in Waidhofen a. d. Ybbs hielt Sonntag den 6. März l. J. in Herrn Anton Kerschbaumers Gasthaus die diesjährige Hauptversammlung ab. Obmann Herr Max Wegscheider begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder insbesondere den Wanderlehrer des Zentralvereines Herrn Pechaczek. Der Obmann eröffnete sodann die Versammlung, erteilte Herrn Pechaczek das Wort, welcher die Ursachen und die Entstehung der Ruhr und der nahverwandten, fruchtartigen Rosenkrankheit bei Bienen, sowie deren Bekämpfung in sehr interessanter Weise schilderte. Reichen Beifall erntete Herr Wanderlehrer Pechaczek für seine trefflichen und lehrreichen Ausführungen. Hierauf erstattete der Schriftführer den Tätigkeits- und der Kassier den Kassabericht. Beide Berichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen und dankte der Obmann beiden Berichterstattern. Bei der Neuwahl, welche durch Akklamation vorgenommen wurde, wurde wieder der alte Ausschuss gewählt und zwar: Als Obmann Herr Max Wegscheider, 1. l. Postoffizial, Obmannstellvertreter Herr Peter Luger, Schmied, Schriftführer Herr Heinrich Ellinger, Papierhändler, und Kassier Herr Eduard Kiefler, Bankbeamter. Als Kassarevisoren wurden gewählt Herr Hans Zimmermann, Oberrechnungsrat, und Herr Franz Kudrnka sen., Goldschmied. Hierauf folgte längere Diskussion, bei welcher Obmann Herr Wegscheider seine reichen Erfahrungen in der Bienezucht zum besten gab.

Generalversammlung. Sonntag den 13. März findet um 1 Uhr nachmittags in Herrn Franz Stumfholts Gasthofe die Generalversammlung der Gehilfen der Genossenschaft der Bäcker in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Obmannes, 2. Neuwahl, 3. Allfälliges.

Neue Telephonstelle. Herr Stadtphysikus Doktor Anton Effenberger hat als neuer Abonnent die Nummer 17 erhalten.

Das Geständnis am Sterbebette. Aus Hollenstein wird uns berichtet: Am 5. d. M. starb die vor zwölf Jahren aus Galizien hierher überfiedelte Bäuerin Theresia Woniatschek. Kurz vor ihrem Tode ließ sie zwei ihr befreundete Nachbarinnen zu sich rufen und legte das Geständnis ab, daß sie in den Neunzigerjahren ihren Gatten mit Hilfe ihres Bruders beseitigt habe, um in den alleinigen Besitz des bedeutenden Vermögens zu gelangen. Dem Bruder habe sie, weil er nachträglich mit der Anzeige drohte, eine größere Summe nur unter der Bedingung gegeben, daß er für immer nach Amerika auswandere. Bemerkenswert ist, daß die Woniatschek im Vorjahre den Wunsch äußerte, ihr Besitztum zu verkaufen und ebenfalls nach Amerika zu gehen.

Eisenbahnunfälle. Aus Umstetten, 9. d., wird uns berichtet: In der Station Selztal entgleiste heute auf dem Einfahrtsgeleise der von Umstetten kommende

Güterzug Nr. 987, wobei sechzehn Waggons teils schwer beschädigt, teils zertrümmert wurden. Das Geleise und der Bahnkörper gleichen einem Schutthaufen. Das Begleitpersonal blieb unverletzt, nur der Zugführer hatte leichte Verletzungen erlitten. Da der Bahnkörper gänzlich verlegt war, erlitten die Züge bis zur Freilegung des Geleises bedeutende Verspätungen, wobei in Umstetten die Abendanschlüsse an die Personen- und Schnellzüge nach Wien und Linz nicht mehr erreicht werden konnten. Der Materialschade ist sehr bedeutend. — Aus Laibach, 9. d., wird uns berichtet: Nach einer hier eingetroffenen Meldung sind gestern in der Station Trisail zwei Züge zusammengestoßen. Ein Zugführer, ein Bremser und ein Arbeiter wurden tödlich verletzt.

Ein moderner Haus Sachs. Der hiesige Schuhmachermeister Herr Karl Weinzinger hat unter dem Titel „Der Weg zum Gericht“ ein Volksstück in fünf Akten geschrieben, das zu Gunsten der hiesigen freiw. Feuerwehr bereits zweimal zur Aufführung gelangte und morgen, Sonntag den 13. März, über allgemeines Verlangen nochmals aufgeführt wird. Offen gestanden, gab es viel Kopfschütteln in der Stadt, als man aus den Theaterzetteln die Absicht des biederen Schustermeisters erfuhr, mit einer Bauertragödie im Genre Anzengrubers vor die Öffentlichkeit zu treten. Wir können Herrn Weinzinger zwar als recht braven Dilettanten, der sich bei zahlreichen Theateraufführungen als ganz vorzügliche Kraft bewährt hatte, daß er aber selbst unter die Autoren gegangen sei und ein Werk geschaffen habe, dem man die Anerkennung nicht versagen kann, das hat uns ebenso überrascht, als erfreut. Ohne auf den Inhalt der Komödie einzugehen, — derselbe gipfelt in bekannten Ursachen: Liebe, Haß, Verbrechen, Sühne, wie die Signatur der meisten Bauertragödien ist, — so muß konstatiert werden, daß die Handlung logisch aufgebaut ist und weder in Bezug auf Sprache als auch auf geschickten Szenenwechsel etwas zu wünschen übrig läßt. Herr Weinzinger verstand es, die etwas düstere Handlung durch einige eingestreute, wirklich humorvolle Szenen zu erleuchten, sodaß der Totaleindruck, den man von dem Stücke gewinnt, ein wirklich befriedigender ist. Rechnet man noch dazu, daß Herr Schuhmachermeister Georg Maderthaler zu dem Stücke eine einfache, aber dem Inhalte des Stückes entsprechende Musik geschrieben hat, die den Gang der Handlung auch noch mehr belebt, so kann man dieses Erstlingswerk des Waidhofener Haus Sachs als eine Arbeit bezeichnen, die dem Autor zu hoher Ehre gereicht und ihn veranlassen sollte, auf dem betretenen Wege fortzufahren; die Erfolge werden gewiß nicht ausbleiben. Wie sehr das Publikum mit dem Werke Weinzingers zufrieden war, konnte man aus dem überreichen Beifalle und den reichen Blumenpenden ersehen. Es ist nur schade, daß das Volksstück nicht auf einer entsprechenden Bühne aufgeführt wurde. Wäre das Stück nicht an und für sich so gut gewesen, es wäre von der unzureichenden Bühne erdrückt worden. Wir beschränken uns für heute nur auf diese Tatsachen. Eine Besprechung der Leistungen der einzelnen Darsteller bringen wir nach der dritten Vorstellung.

Theater. Sonntag den 13. März 1910 bringt die freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs auf vielseitiges Verlangen zum dritten Mal zur Aufführung „Der Weg zum Gericht“, Volksstück mit Gesang in 5 Akten von C. Weinzinger. Die Vorstellung findet in Herrn Josef Nagels Gasthaus statt und beginnt präzis 8 Uhr abends.

Theater-Abend. Der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“, Waidhofen a. d. Ybbs, veranstaltet Sonntag den 13. März 1910 im Arbeiterheim einen Theater-Abend und gelanzt zur Aufführung „Die Näherin“, Pöffe mit Gesang in 4 Aufzügen von Ludwig Held. Beginn 8 Uhr abends.

Vorfrühling. Noch ist das Frühjahr nicht einmal kalendermäßig eingetreten und doch sieht es heuer überall schon recht vorfrühlingsmäßig aus. Eine Reihe sonniger, warmer Tage scheinen das Frühjahr einleiten zu wollen. In den Mittagsstunden merkt man die Wirkung der Sonnenstrahlen ganz gewaltig, während aber die Nächte noch empfindlich kalt sind und täglich Reifbildungen zu bemerken sind. Auch die Vegetation schreitet heuer schneller vor als im Vorjahre. Frühlingsknotenblumen, Lungenkraut, Baischwindschönchen, Seidelbast, Hufslattich, Gänseblümchen, ja sogar schon wohlriechende Veilchen sind schon überall zu finden. Die Finken und Amseln lassen schon schüchtern ihren Gesang ertönen. Es ist nur zu befürchten, daß eine starke Reaktion eintritt und der Winter nochmals Einkehr hält. Sind doch die Osterfeiertage in der Nähe und die müssen doch einem alten Brauche gemäß, weiß sein.

Beilage. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein an die Melotte-Zentrifugen-Werke, Wien, gerichteter telegraf. Bestellungsabdruck bei, durch welchen die Ueberlegenheit der Original-Melotte-Zentrifuge gegenüber anderem System eklatant erwiesen ist.

Es stellt sich oft die Gelegenheit ein, bei Verwundungen ein gutes Verbandmittel zu suchen und zu empfehlen. Ein hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches infolge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerzstillenden Wirkung zur Verhütung von Entzündungen dient und die Wundheilung befördert, ist die in der ganzen Monarchie bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Fragner, 1. l. Hoflieferanten in Prag. Da die Salbe selbst bei jahrelanger Aufbewahrung keine Veränderung oder Einbuße ihrer Wirkung erleidet, sollte dieselbe für ungeahnte Fälle in jedem Haushalte vorrätig gehalten werden.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Kaiserlichen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Aster“ (Eisak für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Der Fall Hofrichter.

Einer der seltsamsten Kriminalfälle, die je gewesen sind, geht seiner endgiltigen Lösung entgegen. In kurzer Zeit dürfte es sich unzweifelhaft ergeben haben, daß es im Falle Hofrichter nichts mehr Rätselhaftes gibt. Seit vier Monaten bringt nun die gesamte Öffentlichkeit, nicht nur die Oesterreichs, der Affäre der Giftbriefe, die das Leben eines Offiziers forderte und das einiger anderer in Gefahr setzte, das höchste Interesse entgegen. Nach wochenlangen Untersuchungen schwierigster Art wurde im November der in Einzig garnisonierende Oberleutnant Adolf Hofrichter verhaftet. Aber trotz der schwierigsten Indizien, die sich gegen ihn ergaben, mußte insbesondere die in kriminalistischen Schlüssen wenig erfahrene große Masse des Publikums den Eindruck gewinnen, daß die gegen Hofrichter ins Treffen geführte Reihe der Indizienbeweise noch keineswegs lückenlos sei. Es ist so insbesondere in den letzten Wochen nicht selten geschehen, daß auch in der Öffentlichkeit die Sympathien für Hofrichter ganz seltsame Formen annahmen und daß sich auch merkwürdigerweise nicht selten eine Stimmung gegen jene funktionäre bemerkbar machte, die Kraft ihres Amtes die Untersuchung gegen Hofrichter führen mußten.

Allerdings konnte es auch nicht wundernehmen, daß sich vielfach die menschlichen Gefühle dem seit vielen Monaten in Haft Befindlichen zuwandten. Seine Frau hatte inzwischen einem Kinde das Leben geschenkt und war immer mit einer Bestimmtheit, der man wenigstens den guten Glauben nicht absprechen konnte, für die Unschuld ihres Mannes eingetreten. Vor allem aber wurde immer wieder die Frage laut, wie man denn an eine Schuld Hofrichters mit einiger Gewißheit glauben könne, solange es noch nicht im mindesten aufgeklärt sei, wie er in seiner Einziger Garnison sich das Gift beschaffen konnte. Auch dieses Rätsel erscheint nun gelöst.

Die untersuchende Militärbehörde weiß, auf welche Weise Hofrichter sich in den Besitz des Giftes gesetzt hat. Es gibt in der Affäre Hofrichter keine Rätsel mehr.

Finanzieller Wochenbericht.

Auf dem Rentenmarkte hat nicht nur das unbedeutende Anziehen des Zinsfußes einen leichten Druck ausgeübt, sondern auch die unerwartet rasch ins Werk gesetzten, beziehungsweise unmittelbar bevorstehenden Rentenemissionen der österreichischen und ungarischen Regierung. Der Markt erhält dadurch unerwarteterweise schon jetzt ein etwas umfangreicheres Material zugeführt, des jedoch mit Rücksicht auf die bestehenden günstigen Dispositionen des Anlagemarktes rasch aufgesaugt werden dürfte.

Diese günstigen Dispositionen ruhen nicht nur auf der befriedigenden Lage und Entwicklung des Wirtschaftslebens, sondern auch auf der günstigen Gestaltung der politischen Verhältnisse, welche eine Klärung der internationalen Situation und ein allmähliches Verschwinden etwa noch vorhandener Differenzen begünstigen. Der Markt kann daher seine feste Grundtendenz ohne alle Schwierigkeiten behaupten und seine Aufwärtsentwicklung den Rentenemissionen die Aufmerksamkeit vorübergehend wieder auf die Aktien der Banken gelenkt und Kursbesserungen bewirkt.

Aufmerksamkeit verdient die stetige Kursentwicklung der Türkenlose. Auf dem Losmarkte behaupten Türkenlose nun schon seit langem eine führende Rolle, was sich aus dem Umstande erklärt, daß in allen anderen Loskategorien ein flottantes Material fehlt und das Agio zu hoch gestiegen ist, so daß die Differenz zwischen dem Preise und dem kleinsten Treffer eine zu große ist. Diese ungünstigen Momente fallen bei den Türkenlosen weg und daraus erklärt sich wohl deren Beliebtheit.

Einföschung der April-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Thbz mitteilt, werden schon vom 20. März l. J. an die am 1. April 1910 fälligen Kupons und verlostten Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Angekommene.

Hotel Zufuhr.

Vom 4. bis 11. März sind abgestiegen:

- Herr Hugo Schramm, Fabrikant aus Wien.
Herr Heinrich Bittermann, Privat aus Wien, samt Frau.
Frau Stribel, k. k. Hof- und Stadtplasterermeistersgattin aus Wien.
Herr Karl Dimmelbauer, Beamter aus Wien, s. Gemahlin u. Chauffeur.
Herr Jakob Czajka, k. k. Hof-Klavierfabrikant aus Wien, samt Frau.
Leo Schmann, Ingenieur aus Wien.
Josef Kern, Elektrotechniker aus Wien.
Frau Louise Grubmayer, Gasthofbesitzerin aus Lunz, mit Tante.
Herr Leopold Fischl, Gastwirt aus Warbach a. D.
Franz Suchanek, Bürgerlichullehrer aus Pulkersdorf.

Aus aller Welt.

Die Schätze einer ehemaligen Haremsdame. Aus Petersburg wird berichtet: In einem Gasthose in

Düneburg wurde ein Fräulein Goldschmidt und ihr Vater verhaftet. Beide sind im Besitz zahlloser orientalischer Juwelen und großer Geldsummen. Die Goldschmidt behauptet, sie sei Haremsdame in Konstantinopel gewesen und Abdul Hamid habe ihr bei seiner Entthronung die Schätze geschenkt.

N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Februar 1910 wurden bei der n.-o. Landes-Hypothekenanstalt 126 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 1.997.800 Kronen eingebracht. Vom Monate Jänner 1910 verblieben 58 Gesuche mit 1.148.300 Kronen, zusammen 3.182.100 Kronen. Es wurden bewilligt 1.545.500 Kronen, zugezählt 970.700 Kronen, abgewiesen 402.500 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Februar 1910 im Umlaufe 4%ige 350.999.000 Kronen, 3 1/2%ige 3.695.100 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 4 Stück mit 72.400 Kronen. Vom Monate Jänner 1910 verblieben 5 Gesuche mit 139.600 Kronen, zusammen 212.000 Kronen. Es wurden bewilligt 25.600 Kronen, zugezählt 97.000 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Februar 1910 im Umlaufe 4%ige 87.034.400, 3 1/2%ige 4.193.200 Kronen.

Die österreichische Hausfrau steht im Ruf, ebenso tüchtig in der Küche wie sparsam im Haushalt zu sein. Es ist darum kein Zufall, daß sich Maggis Rindsuppe-Würfel zu 5 Heller so rasch bei uns eingebürgert haben, vereinigen sie doch Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit mit hervorragendem Wohlgeschmack. Sie sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz, so daß bloßes Uebergießen mit kochendem Wasser genügt, um sofort delikate Rindsuppe zu erhalten. Beim Einkauf achte man jedoch auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern.

Dünn säen aber stark düngen soll nach dem heutigen Stand unserer Erfahrungen die Richtschnur bei jeder Feldbestellung sein. Durch jahrelange Bodenreicherung mit 8 bis 10 Zentner Thomasmehl pro Hektar neben entsprechender Kali- und Stickstoffdüngung ernten viele Landwirte schon auf leichtem Sandboden 30 bis 35 Zentner Hafer vom Hektar, häufig sogar auch noch mehr.

Inseraten-Abteilung.

Nie wieder!

Wechsle ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Seifenpferd-Lilienmilchseife (Marke Seifenpferd) von Bergmann & Co., Teschen a. G., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-5

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Straßbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1-60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von K 30- an. Besitzer Anton Zohner.

GROSSE-Modenwelt advertisement featuring an illustration of a woman in a dress and text: 'Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen', 'Abonnem b all Postanstalt, u Buchhandl', 'Farbenprächtige Kolorits.', 'Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W', 'Achten Sie genau auf Titel.'

Verkäufer

welche eine Realität oder Geschäft irgendwelcher Art rasch und diskret ohne Bezahlung einer prozentuellen Provision verkaufen wollen empfehlen wir, sich vertrauensvoll an das streng reelle Fachorgan

Internationaler Geschäfts- u. Realitäten-Verkehrsanzeiger Wien, IX., Pratergasse 10

zu wenden. Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-scheiben für rasch erzielte Erfolge. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters, woraus keine Reisespesen erwachsen.

Probennummern auf Verlangen gratis. 1416 13-6

Advertisement for Volksbücherei featuring an illustration of a woman reading and text: 'Allen Freunden beglegener und gesunder Moch für Geist und Gemüt empfehlen wir auf wärmste unsere Volksbücherei. (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs- u. Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführenden Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.'

Bevor Sie

ein anderes Familienblatt abonnieren, verlangen Sie Probeheft von

Advertisement for Österreichische Illustrierte Zeitung featuring an illustration of a woman's face and text: '18. Jahrgang', '1. Heft', 'Verständliches Familienblatt', 'Aktuelle Wochenschrift mit Kunst-Revue', 'Verlag Jacques Philipp vorm. Philipp & Krammer Wien', 'Abonnement ganzjährig K 20.—', 'Kann auch in 1/2-jährigen Teilbeträgen à K 5.— bezahlt werden.', 'So lange der Vorrat reicht erhalten neu eintretende Jahresabonnenten (1/2-jährig zahlbar) die ca. 600 Bilder enthaltende Kaiser-Festnummer gratis gegen Portovergütung von 75 Heller nachgeliefert. (Ladenpreis K 6-50.)', 'Jeder Abonnent hat Anspruch auf den Bezug von jährlich 500 Künstler-Postkarten gratis gegen eine kleine Manipulationsspesenvergütung von 2 Heller per Karte (Ladenpreis 12 Heller). Auswahlverzeichnis gratis. Probehefte gratis.', 'Administration: Wien, VI. Barnabiten-gasse 7 u. 7a.'

Abonnement ganzjährig K 20.— Kann auch in 1/2-jährigen Teilbeträgen à K 5.— bezahlt werden.

So lange der Vorrat reicht erhalten neu eintretende Jahresabonnenten (1/2-jährig zahlbar) die ca. 600 Bilder enthaltende

Kaiser-Festnummer gratis

gegen Portovergütung von 75 Heller nachgeliefert. (Ladenpreis K 6-50.)

Jeder Abonnent hat Anspruch auf den Bezug von jährlich 500 Künstler-Postkarten gratis gegen eine kleine Manipulationsspesenvergütung von 2 Heller per Karte (Ladenpreis 12 Heller). Auswahlverzeichnis gratis. Probehefte gratis.

Administration: Wien, VI. Barnabiten-gasse 7 u. 7a.

Advertisement for Billige böhm. Bettfedern featuring a decorative border and text: 'Beste Bezugsquelle! Christliche Firma!', 'Billige böhm. Bettfedern', '1 Kilo neue, graue, dauerhafte Bettfedern K 2.—, halbweisse K 2,80, weisse, geschlissene K 4.—, prima daunenweisse K 6.—, hochprima Schleichs, schneeweiss, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, 7.—, 8.—, weiss K 10.—, Bru tflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.', 'Fertige Betten', 'aus dichtsädigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Größe 180 x 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 x 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkäftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster allein K 3.—, 3,50 4.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko.', 'Rudolf Stüber, Deschenitz 205 (Böhmerwald). Nichtpassendes wird umgetauscht oder Geld retour. Preisliste gratis und franko. 144 10-4'

Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser.



Wiegenbad als



Verwendbar als: 82435-21

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen zc. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Apotheker A. Thierry's Balsam

(Gesetzlich geschützt.)

ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke

Wirksamst gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenentzündung, fieberhafte Erkrankungen, Gelenks- und Nervenleiden, Brustschmerzen, Hysterie etc.

Äußerlich wundeneinwirkend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.—

Apotheker A. THIERRY's allein echte CENTIFOLIENSALBE

zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen nach toten alten Wunden. — 2 Dosen K 3.60. Man abkühlen an die Schutzengel-Apothek des

A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.

Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26 10



Allein echtes Balsam aus der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sanatorium.

Advertisement for EDUARD HAUSER, a stone mason. It includes the text '1781 Geschäfts-Gründung 1781', 'Kais. königl. Hof-Steinmetzmeister', 'WIEN IX. SPITALGASSE 19', 'DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE', 'EIGENER FERTIGUNG VON FL 15 AUF WARTS', and 'Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten'.

Advertisement for Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein. It includes the text 'Der Allgemeine 1382 24-8', 'Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein r. G. m. b. H.', 'WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 n. 4', 'verzinst', 'Spareintlagen', 'auf kurze Termine mit 4 1/2%', 'auf längere Termine mit 5%', and 'Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-Konto Nr. 86,983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende un- Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.'

Advertisement for Seehund Gummitran Leder-Schmiere. It includes the text 'Ein ist die Schutzmarke der seit 1886 glänzt, beliebt, die Schuhe weich, wirklich wasserdicht, bedeutend haltbarer machenden', 'Seehund Gummitran Leder-Schmiere', 'wobei sie wuchsfähig bleiben. Dosen à 10 h u. größer. Ueberall erhältlich. Alleinverz: J. Lorenz & Co., Eger u. Böhme & Lorenz, Chemnitz i. S.', 'Bitte mir 5 kg Gummitran-Stiefelschmiere zu senden. Benütze selbe seit einigen Jahren mit bestem Erfolg.', 'St. MARGARETHEN bei Wittingau (Böhmen), den 4. 9. 1901.', 'Waldemar Maresch, Forstverwalter.'

Advertisement for a daily service. It includes the text '3-4 Kronen ständiger Tagesverdienst!', 'Allerorts fleißige Personen für eine Strumpfwebererei gesucht. Leicht, schön und dauernder Verdienst im eigenen Heim.', 'Untericht gratis. Entfernung Nebensache. — Dauernd garantierte Arbeit.', 'Schuhe von uns selbst. Verlangen Sie sofort Auskunft von der Christlichen Hausindustrie Wien, XVI/2, Friedmannsgasse 11/51.', 'Friedmannsgasse beginnt bei Veronikagasse.'

Advertisement for 'Verwundungen'. It includes the text 'jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden', 'da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende-Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Zubeilung.', 'Postversandt täglich.', '1 Dose 70 h. Per Post gegen Voraus-sendung von 3 x 16 h werden 4 Dosen, gegen Voraussendung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geseudet.', 'ACHTUNG auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.', 'Hauptdepot 83526-20', 'B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten', 'Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“', 'Frag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.', 'Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.'

Advertisement for 'Verkäufer'. It includes the text 'Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften 97552-31', 'finden raschen Erfolg durch den grossen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte', 'N. Wr. General-Anzeiger', 'WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.', 'Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fach-kundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.'

Advertisement for 'Gelegenheit! Schnellgatter'. It includes the text 'neu, erstklassiges Fabrikat, aus besonderen Gründen für halben Anschaffungspreis abzugeben. Anfragen sub „J. W. 81.903“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1438 3-3'.

Advertisement for Dr. Zellner's Schweine- und Geflügel-Milchertrag. It includes the text 'DR. ZELLNER'S SCHWEINE- und GEFÜGEL-MILCHERTRAG', 'IST DAS DER BESTE', 'wird pro Tag und Kuh um 1 1/2 Liter erhöht.', 'durch PROTEOL oder MOLKO 50 kg K. 7.50 50 kg K. 7.25', 'PROSPEKTE GRATIS', 'Zahlreiche Anerkennungen', 'Vereinigte Kraftfutterfabriken A.G.', 'BRÜDER TAUSKY WIEN, II. PRATERSTR. 15'.

Advertisement for Philipp Neustein's abführende Pillen. It includes the text 'Billigstes und bestwirkendes Abführmittel', 'Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen', '(Neustein's Erbsenpillen).', 'Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind sie leicht abführend, reinheitsmittel ist gütlicher und dabei völlig unschädlicher, un- zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vor- u. deren Form wegen werden sie leicht von Kindern gerne genommen. 1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; 1 Rolle, die 8 Schachteln, à 120 Pillen enthaltend, kostet nur K 2.—, bei Vorauslieferung von K 2.45 franko.', 'Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend ge-warnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unsrer gesetzlich protokollierte Schutz-marke in rot-schwarzem Druck „Seil. Leopold“ u. d. Unterchrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unser handels-gerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma gezeichnet sein.', 'Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“', 'Wien I., Plankengasse 6.', 'Depot bei M. Faust, Waidhofen a. d. Ybbs.'

Advertisement for Südtiroler Weine. It includes the text 'Gute, garantiert naturechte Südtiroler Weine sowie Wermutwein und Fresterbranntwein', 'liefert billigst in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma 1190 52-20', 'Emanuele Bortolotti', 'Weinhändler und Weingärtenbesitzer in LAVIS, Südtirol.'

Advertisement for Schutz des Deutschtums and Volks-Zeitung. It includes the text '56. Jahrgang. Schutz des Deutschtums und Aufklärung des Volkes', 'find die Grundsätze, nach welchen die 56 Jahre bestehende Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung geleitet wird.', 'Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinter. Satire, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage erscheint jetzt mit seiner Wie-er Vorkausgabe in mehr als 112.000 Exemplaren. Es bringt viele wichtige Neuigkeiten', '2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden,', 'heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien, gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, wie Hawel, Hinterhuber, Stephan Milow, Wolfgang Madjera etc.,', 'weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.', 'Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.', 'Waren- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose etc.', 'Die Abonnementspreise betragen:', '1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, viertel-jährig K 7.90.', '2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.', '3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) viertel-jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.', 'Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.', 'Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schindlerstr. 16.'

Heute und täglich

Grosse Okkasion

sämtlicher Waren zu Fabrikspreisen nur bei

Emerich Widl „Wiener Mode“

Waidhofen a. d. Ybbs.

Gesamte Geschäfts-Einrichtung zu halbem Preis wird in komplettem Zustande verkauft.

1483 0-1

Wir verschenken 7000 Uhren!

Wir haben uns entschlossen, behufs besserer Verbreitung unserer Delta-Chronometer-Uhren 5000 Stück zu verschenken...



Von einer zweiten Gattung unserer Delta-Chronometer-Uhren für Herren oder Damen haben wir zu dem gleichen Zwecke 2000 Stück zur Verfügung gestellt...

Wir machen Ihnen also tatsächlich mit diesen Uhren ein Geschenk und knüpfen daran nur die Bedingung, daß Sie die Uhren und unsere firma in Ihrem Bekanntenkreise empfehlen...

Uhrenhaus R. Feith in Lugano (Schweiz).

1444 3-3

Briefe kosten 25 h, Postkarten 10 h Porto.

Imperial Feigenkaffee mit der Krone beste Kaffee-Würze. Überall erhältlich. Includes logo for Feigen-Kaffee-Fabrik ADOLF TSCHEPER WIEN.

Rudolf Geburth, Wien. Älteste Öfen- und Herde-Fabrik. Includes images of stoves and text about SPAR, KOCH- and MASCHIN-HERDEN.

Minlosches Waschpulvers. Mein Mann hängt Millionen dran. ist daher das Beste. Includes image of a woman hanging laundry.

Liniment. Capsici comp., Anker-Bain-Crepeller. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.

Endlich rein. ist die vollkommenste, den höchsten hygienischen und kosmetischen Anforderungen entsprechende Waschpasta.

Möbel. Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens. 6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Spareinlagen werden mit 5 Prozent verzinzt. Ausgabe von Sparmarken.

Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft. Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.

Heimsparkassen werden 1467 52-2 gratis verabfolgt. Staatliche Kontrolle.

Depots in den meisten Apotheken.

(Gesetzlich geschützt.)

Purjodal.

Ein Jod-Sarjaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampffördernd sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarjaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 — 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Meß, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 1197 12—10

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 35 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Ein Lehrlinge

findet bei Alois Doubeß, Maler und Anstreicher in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort Aufnahme. 1424 0-5

Kinderloses Ehepaar

der Mann Gärtner, sucht Stelle als Hausmeister und Gärtner. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1475 1-1

Tüchtige Erdarbeiter

werden aufgenommen beim Wasserleitungsbau in Hohenlehen bei Hollenstein a. d. Ybbs. Ingenieur Georg Rimpl. 1479 1-1

Gefundenes Geld!

Wer hat noch eine alte Korrespondenz (Skriptur) d. i. Briefe, Kuvert, Zeitungsschleifen, Zeitungen, Zirkulare, Preisurkunde etc. vom Jahre 1850 bis 1867 beisammen? Kaufe selbe zu den höchsten Preisen! Näheres auf Anfragen mit Doppelkarte. Rudolf Pachinger, St. Valentin an der Westbahn. 1481 3-1

Schöner Hausgarten

zu verpachten, Ausmaß 490 Quadratklaster, in Zell 134. Auskunft erteilt Fritz Reiter. 1484 1-1

1 photographischer Apparat

Rodenstock-Anastigmat, sehr gut zeichnend, Momentverschluss bis 1/100 Sek., Format 9/12 cm., samt 6 Kassetten, Apparat fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 12441-16

Ein ausgezeichnetes Objektiv

13x18 und 18x24, für Klapp- und Reiselamera verwendbar mit 3-eb. und 3 in- und Momentverschluss billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1420 0-6

Sichere Existenz.

Ein alt im besten Betriebe stehendes Geschäft ohne weitere Vorkenntnisse in 8 Tagen erlernbar, wird wegen Ausführung des früh. Geschäftes sehr preiswürdig verkauft. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltung des Blattes. 1388 0-9

Einige 1000 kg Gebirgshen

preiswert zu verkaufen beim Bruckwirt in Opponitz. 1445 0-4

Großer Küchenherd

geeignet für Gasthaus- oder sonstige Wirtschaft, zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1451 3-3

Eine Rund-Strickmaschine

ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1471 3-2

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenk- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyer, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 1207 0-18

Eine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 41. 1440 0-5

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfbalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-10

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör, wird per Mai oder August zu mieten gesucht. Adressen mit Preisangabe werden ersucht in der Verwaltungsstelle d. Bl. anzugeben. 1474 0-1

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist um 13.000 K unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-41

1-2 verheiratete

Pferdeknechte u. Tagelöhner

rüstig und vertraut mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten, wo auch das Weib täglich in die Arbeit geht, werden bei gutem Lohn, Milch-, Getreide- und Kartoffel-Deputat sowie Wohnung und Holz frei, von der **Gutsverwaltung Kröllendorf**, Post Ulmerfeld, N.-Oe., aufgenommen. 1458 2-2

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden, Holzlage, Keller, trocken und licht, ist sofort zu vermieten. Für elektrisches Licht eingerichtet. Dasselbst auch ein nettes, möbliertes Monatszimmer. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1226

Samstag den 19. März 1910

Knödelschmaus

im **Hotel „zum Reichsapfel“ (Arbeiterheim)** wozu Jedermann freundlichst geladen ist. 1485 1-1

Ferdinand Wagner
Gastwirt.

Eiserne zusammenlegbare

Gartenmöbel

Eiserne Bodentüren

Raubtierfallen

in allen Grössen erzeugt und liefert billigst **Josef Leimer, Waidhofen a. d. Y.** Preislisten über Raubtierfallen gratis und franko. 1482 6-1

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte **„trautes Heim“** entgegen genommen. 11720-21

Gelegenheitskauf

von Chiffonieren, Schubladkästen, Betten, Waschkästen, Nachtkasteln, diversen Tischen, Wäschrollen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

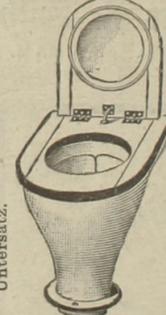
Alles aus gut ausgetrocknetem Holze, nußbraun gestrichen und lackiert. Bei

Emerich Berger

Tischlermeister 1387 3-9
Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt.

CHRISTOPH SCHRAMM'S
FUSSBODENLACKE
ALLEN VORAN!
Depot bei Herrn Josef Wolkerstorfer, Waidhofen.

Bestes Patent 1267 9-7
Trocken - Klosett
ohne Wasserspülung, keine Zugluft
vollkommen geruchlos, grösste Reinlichkeit
kann in jedem Hause angebracht werden, auch ohne Untersatz auf jedem Klosett leicht anbringlich.
Valentin Austerlitz, Wien
I., Opernring 11. Telefon 2038.
Grösste Auswahl in Bidets, Badewannen, Vogelkäfigen etc. Illustrierte Preisurkunde gratis.



Josef Neu
beh. geprüft. Steinmetzmeister
Amstetten
Wörthstrasse Nr. 1
vis-à-vis der Pfarrkirche
empfecht sein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.
in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.
Ausführung und Lieferung
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grabplatten.
Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau
und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.
Reparaturen prompt.
Spezialität gratis und franko.

